

Nummer 3/26

plus Schulblatt



Schulreisen & Exkursionen

Bildung Aargau | LSO Solothurn

Das Lehrwerk, das auf die Individualität von Klasse, Kindern und Lehrpersonen eingeht.

«Die Sprachstarken»-Neuausgabe für die 7. bis 9. Klasse



Jetzt Testlizenz bestellen:
melanie.gander@klett.ch

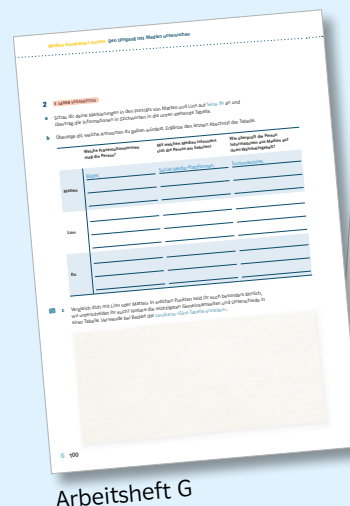
Die Neuausgabe wird dem Anspruch eines vielfältigen Lernsettings gerecht. Der neue Zuschnitt, das moderne Layout und die optimierte Struktur versprechen **einfaches Handling und mehr Zugänglichkeit.**

Hybrides Unterrichten und Lernen mit dem digitalen Raum:
Zugang zu allen Inhalten aller Niveaus und Bände

Vielseitige Differenzierung und Individualisierung:
Flexible Unterrichtsgestaltung, klare Differenzierung (Niveau G und E), Arbeitsblattgenerator mit Übungen auf mindestens 3 Niveaustufen, editierbare Lernkontrollen



Dank **aktuellen Themen aus der Lebenswelt** der Jugendlichen und **vielseitigen Aufgabenformen** wird ein spannender Deutschunterricht möglich.



INTERESSE GEWECKT?

Besuchen Sie unsere Veranstaltungen.
Jetzt anmelden:
klett.ch/veranstaltungen



Ich glaube - wir
sind hier falsch!



XXIX / XII / XXV

MATTIELLO

in diesem Heft

Magazin

- 03 **Cartoon: Mattiello**
- 07 **die Frage: Welchen Raum bieten Schulreisen und Exkursionen?**
- 38 Porträt: Vom Unterwegssein
- 41 Nervenkitzel Höhlenexkursion
- 60 gemischt

Bildung Aargau

- 24 Rapport im Klassenzimmer: Wie Beziehung Lernen möglich macht
- 25 Gemeinsam für mehr Bildungsqualität!
- 27 Altersgerecht informiert
- 29 **DaZ-Lehrpersonen aufgepasst!**
- 29 Rabatta uf die Karten-App SchweizMobil Plus
- 31 süss – sauer

Departement Bildung, Kultur und Sport Aargau BKS

- 32 **Verbindliche Beurteilung mit Noten**
- 32 «Culture mobile» schlägt Brücken
- 33 Mehr Spielraum und Flexibilität
- 35 Mittelalter erleben auf der Drachenburg

Verband Lehrpersonen Solothurn LSO

- 43 Standpunkt: Verantwortung der Familie in Bezug auf die Schule
- 45 Fokus: «So es Cabaret!»
- 46 **Eintauchen in die Theaterwelt**
- 47 Da sind wir dran
- 47 Termine
- 48 «Von Freiheit nicht nur reden»
- 51 Kulturangebote als Türöffner

Departement für Bildung und Kultur Solothurn DBK

- 52 **Programm für mehr Bewegung im und rund um den Unterricht: «Schule bewegt»**
- 53 Bewegen trotz Sportdispens – Aktiv bleiben mit «ACTIVDISPENS»

Pädagogische Hochschule PH FHNW

- 54 **Schritt für Schritt zu BNE im Kindergartenalltag**
- 54 Freie Plätze in der Weiterbildung
- 55 Assistenzpersonen im Fokus – 2. Tagung für Assistenzpersonen
- 55 Beratungsstelle BNE bietet FREI DAY an
- 57 Save the date: Podiumsgespräch Diversität.Bildung.Profession
- 57 Berufsschule und Gymnasium in der Migrationsgesellschaft
- 59 Learning Circles und Peer-Feedback
- 59 Perspektivenwechsel durch Praktika

plus



8 bis 23

- 10 Mit dem Velo in die Aue
Reussegg
- 13 Glücksmomente für Kinder
mit Krankheit oder Beeinträch-
tigung
- 14 Mit der Klasse das Natur-
paradies Eriwis erleben
- 16 Schulen erleben Vielfalt von
Wald und Wildtieren
- 18 Picknick-Erinnerungen
- 20 Tipps für Schulreisen
- 23 Sichere Schulreise –
dank guter Vorbereitung

Titelbild: Die Illustrationen auf der Titelseite und im Schwerpunktteil stammen von Mayuko Sasaki und Sabrina Tiller. Die beiden Kommunikationsdesignerinnen, die als sasakitiller kollaborieren, sind auf Grafik, Webdesign, Illustration und Fotografie spezialisiert. sasakitiller.ch



7



29



46

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 142. Jahrgang
Auflage: 8696 Exemplare (WEMF-Basis 2024)
Erscheinungsweise: 11 Ausgaben pro Jahr
Redaktionsschlüsse: www.bildungaargau.ch/schulblatt

Herausgeber

Bildung Aargau, bildungaargau.ch
Colette Basler, Präsidentin; Daniel Hotz, Geschäftsführer
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau, 062 824 77 60

Verband Lehrpersonen Solothurn LSO, Iso.ch
Michael Ochsenbein, Präsident;
Sylvia Sollberger, Geschäftsführerin
Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn, 032 621 53 23, info@lso.ch

Redaktion

Aargau: Katja Burgherr, Schulblatt AG/SO
Entfelderstrasse 61, Postfach, 5001 Aarau, 062 823 66 19,
katja.burgherr@bildungaargau.ch

Solothurn: Regula Portillo, Schulblatt AG/SO
Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn, 032 621 85 26,
r.portillo@lso.ch

Offizielles Informationsorgan

Departement für Bildung, Kultur und Sport BKS Aargau
Michael Lehner, Bachstrasse 15, 5001 Aarau, 062 835 20 63,
schulblatt@ag.ch

Departement für Bildung und Kultur DBK Solothurn
Patricia Müller, Volksschulamt, Kreuzackerstrasse 1, 4502 Solothurn,
032 627 29 74, patricia.mueller@dbk.so.ch

Publikationspartner

Pädagogische Hochschule: Marc Fischer, Bahnhofstrasse 6,
5210 Windisch, marc.fischer@fhnw.ch

Stelleninserate

Schulblatt AG/SO, Administration, Postfach, 5001 Aarau,
062 824 77 60, schulblatt@bildungaargau.ch

Kommerzielle Inserate

Giuseppe Sammartano, Projektberater Inseratevermarktung
Schulblatt AG/SO, Ziegelfeldstrasse 60, 4600 Olten, 079 277 17 71,
werbung@schulblatt.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt
dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste
übernommen werden.

Abonnemente, Administration und Adressänderungen

Sekretariat Bildung Aargau, Postfach, 5001 Aarau,
062 824 77 60, schulblatt@bildungaargau.ch

Abonnementspreise

Schweiz 1 Jahr: Fr. 68.–, 1/2 Jahr: Fr. 50.– (inkl. MwSt.)
Für Bildung Aargau- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen
inbegriffen

Konzept und Gestaltung

sasakitiller – Büro für Kommunikationsdesign
Mayuko Sasaki und Sabrina Tiller, sasakitiller.ch
Büro Zürich: Binzmühlestrasse 49a, 8050 Zürich, 076 443 38 89
Büro Solothurn: St. Urbangasse 1, 4500 Solothurn, 079 793 31 60

Herstellung und Druck

Vogt-Schild Druck AG, Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen,
vsdruck.ch
Layout: 058 330 11 08, schulblatt@chmedia.ch
Administration: Susanne Rawyler, 058 330 11 58,
susanne.rawyler@chmedia.ch



gedruckt in der
schweiz

NaturThalente

Schulreisen, die nachhaltig begeistern!

Entdecken Sie 14 vielseitige Schulreise-Vorschläge und kombinieren Sie diese mit mehr als 20 lehrplan-bezogenen Bildungsangeboten, spannenden Erlebnissen oder praxisnahen Natureinsätzen. Alles individuell auf Ihre Klasse abgestimmt und kinderleicht planbar.

- **Biodiversität fördern:** Lebensräume schaffen, Hochstammbäume pflanzen und Artenvielfalt aktiv schützen.
- **Regionale Produkte entdecken:** Mit dem Käser früh aufstehen und miterleben, wie aus Milch Käse wird.
- **Nachhaltigkeit verstehen:** Auf dem Erlebnisweg «Gümpi» spielerisch nachhaltiges Handeln erkunden.

Reise, Programm und Unterrichtsmaterial:
alles aus einer Hand, für eine unkomplizierte
Organisation. Jetzt informieren und planen!



info@naturparkthal.ch
Tel. 062 386 12 30
www.naturparkthal.ch/schulreise

Jetzt
buchen!



WARUM?



- Warum konnte der Neandertaler trotz seines grossen Gehirns nicht rechnen?
- Warum rechnen gewisse Kinder bei mir in der Klasse noch immer mit den Fingern?
- Warum statt der Hundertertafel die Arbeit am offenen Zahlenstrahl vorziehen?
- Warum das Kind immer nach seinem Rechenweg fragen?
- Warum nicht mit einer wissenschaftlich fundierten Ausbildung meine Kompetenzen zum Thema Dyskalkulie erweitern?

Noch Fragen?

Ausbildung 2027
Infomorgen 12.9.2026
www.rechenschwaeche.ch



Welchen Raum bieten Schulreisen und Exkursionen?

Schulreisen und Exkursionen sind mehr als nur Ortswechsel: Sie eröffnen Räume, in denen Kinder und Jugendliche erleben, dass Wachstum beginnt, wenn man Vertrautes hinter sich lässt und Neues wagt.

Wer aufbricht, muss Sicherheiten hinter sich lassen, um dem Neuen zu begegnen. Folglich beginnt jede Reise mit einem Loslassen. Dies ist eine einfache, aber grundlegende Lebensmaxime: Ohne Loslösen kein Losgehen. Wer sie versteht, dem gelingt Entwicklung. Auf Schulreisen und Exkursionen leben und üben Kinder und Jugendliche genau dieses Prinzip: Sie verlassen Vertrautes und lernen, sich in Neuem zu bewegen.

Aufbrechen, entdecken, lebendig sein

Als Primarschüler elektrisierte mich jede Schulreise. Schon das Packen, der Weg zum Bahnhof und das Warten auf den Zug machten mich lebendig. In diesen «Exkursionen», in diesem «ex» – im Hinaus – und im «currere» – im Laufen – lag ein Versprechen: aufbrechen, entdecken, lebendig sein. Ich ahnte, dass in dieser Art, unterwegs zu sein, auf mich «echtes Leben» wartet. Kaum sass ich dann im Zug, fühlte ich mich wie das «Juramareili» bei Kurt Haller: Das Mädchen erlebte sich schon hinter Aarau kurz nach dem Tunnel in Richtung Schönenwerd «ab dr Welt». Dieses Gefühl, die alte Welt verlassen zu haben und in eine neue einzutreten, dies machte für mich den Zauber aus.

Schulreisen als Erfahrungsräume

Heute ist Reisen anders als früher. Das Grundmoment aber bleibt: sich aus dem Bekannten hinauswagen und erfahren, was es sonst noch gibt und wer man selbst darin ist. Persönlichkeitsentwicklung geschieht, wenn man immer wieder Bekanntes verlas-

sen kann. Wachstum braucht die Bereitschaft, Gegebenes loslassen und im Neuen Erfahrungen gewinnen zu können: körperlich, geistig und seelisch.

Schulreisen, Ausflüge und Exkursionen sind in diesem Sinne metaphorisch ein Übungsfeld im Losgehen und Unterwegssein. Dabei brechen wir nicht nur physisch auf, wir knacken auch uns selbst ein Stück weit. Die Schale unserer Gewohnheiten darf Risse bekommen. So wie ein Krebs wächst, indem er seinen alten Panzer abwirft, braucht auch der Mensch Phasen, wo er das Verharren im Bekannten aufgibt und sich dem Nächstgrösseren zuwendet. So entsteht Neues.

Die «Spaziergangschule» als Vision

Zum Schluss lade ich uns hier noch ein, auch gedanklich eine Exkursion zu wagen, einen «Gedankengang»: Was wäre, wenn wir eine «Spaziergangschule» initiieren, entwickeln, gestalten und pflegen würden? Eine Schule, welche die Expedition ins Zentrum setzte – also das «expedire», das «sich aus den Fesseln losmachen», das «Schwierigkeiten überwinden»? Gemeinsam mit den Lernenden übten wir hinausgehend in «die Welt» das Handwerk des Unterwegsseins, um darin das Wahrnehmen, das Staunen, das Rätseln, das Forschen und das Erkennen zu erproben, es zu kultivieren und zu pflegen. Eine Klasse so zu begleiten, gefiele mir, eine Truppe, die durch die Gegend streift und so aus ihr lernt und intrinsisch durch alles, was ihr begegnet, ins Lernen kommt und dergestalt lebensstüchtig wird.



Zurück im Alltag – und doch verändert

Noch aber sind wir im herkömmlichen Schulalltag verankert und kehren deswegen zurück an unseren Ausgangspunkt. Hier bleiben uns zum Glück die Schulreisen, die Exkursionen und die Ausflüge. Dank ihnen können wir zusammen mit unseren Lernenden «Welten erobern» und das Leben ausloten, auch ausserhalb des Bekannten. Und so üben wir gemeinsam mit ihnen das Aufbrechen, das Unterwegssein und das Ankommen. Denn vielleicht verwandelt gerade dieses wiederholte Losgehen uns und unser Leben hin zum Lebendigen.

HANNES LEO MEIER
Fachexperte für das Gehen, Regisseur
und Primarlehrer
www.timeoutcoaching.ch



Schulreisen & Exkursionen

Schulreisen und Exkursionen sind seit Jahren ein fester Bestandteil des Schuljahres. Sie leisten einen wichtigen Beitrag, indem sie Kindern und Jugendlichen ermöglichen, den gewohnten Schulalltag zu verlassen, neue Lern- und Lebensräume zu entdecken und dabei Selbstständigkeit sowie persönliche Entwicklung zu stärken.

In diesem Schulblatt begeben wir uns auf eine Entdeckungsreise durch die Wälder unserer Region und erfahren Spannendes über das Wesen der hier heimischen Wildtiere. Mit dem Fahrrad erkunden wir die Aargauer Auenlandschaften als vielfältige Lebensräume für unterschiedlichste Pflanzen und Tiere. Zudem nutzen wir die Tongrube Eriwis als ausser-schulischen Lernort und erweitern unser Wissen direkt vor Ort in der Natur.

Ergänzend dazu finden Sie in diesem Heft weitere Ausflugstipps, Hinweise zu sicherheitstechnischen Aspekten von Schulreisen sowie Infos zu einer Organisation, die auch Kindern mit Krankheit oder Beeinträchtigung spannende Ausflüge ermöglicht.

In diesem Sinne: Bon voyage!



Foto: ZVG



Foto: Ayse Yavas

Die Schulblatt-Redaktorinnen
Katja Burgherr (links) und
Regula Portillo.

Inhalt

- 10 Mit dem Velo in die Aue Reussegg
- 13 Glücksmomente für Kinder mit Krankheit oder Beeinträchtigung
- 14 Mit der Klasse das Naturparadies Eriwis erleben
- 16 Schulen erleben Vielfalt von Wald und Wildtieren
- 18 Picknick-Erinnerungen
- 20 Tipps für Schulreisen
- 23 Sichere Schulreise – dank guter Vorbereitung

Mit dem Velo in die Aue Reussegg

Das jüngste Auen-Gebiet im Aargau ist die Aue Reussegg bei Sins. Sie wurde 2024 zum 30-Jahr-Jubiläum des Auenschutzparks eröffnet.

Foto: planbiodivers.ch



Reussegg, Drohnenbild.

Ab Frühling bietet das Naturama Aargau Veloexkursionen in die Reussegg für Zyklus 3 an. Mit Exkursionsleiter Hans-Ruedi Kunz spricht Bea Stalder:

Warum geht's per Velo auf Exkursion in die Reussegg?

Kunz: Die Aue Reussegg ist sowohl von Sins wie auch von Mühldau ein Stück entfernt. Daher bietet es sich an, mit dem Velo hinzufahren. Ausserdem lassen sich schlicht mehr Auen-Highlights in kürzerer Zeit besuchen, etwa die Uferschwalbenwand, die Gelbbauchunken-Tümpel, der Kiebitz-See, natürlich die Mäander der Reuss und – imposant – die Wasserbüffelweiden.

Die Biodiversität in den Auen ist enorm, obwohl die Auengebiete heute – auch nach der Realisierung des Auenschutzparks – lediglich ein Prozent der Kantonsfläche ausmachen. Was sind die besonderen Naturperlen in der Reussegg?

Wie in jeder «jungen» Aue sind es in den ersten Jahren die Pioniere, also die Bewohner der freien Kies- und Sandflächen. Flussregenpfeifer und Flussuferläufer zum Beispiel brüten nur auf wenig bis nicht bewachsenen Flächen. Und die Gelbbauchunke braucht seichte Tümpel ohne Wasser-

pflanzen. Die Reussegg sieht momentan aus, wie wenn ein grosses Hochwasser die Aue überflutet hätte. Jetzt hat der Mensch mit seinen Baggern und Schaufeln die Hochwasserdynamik ersetzt.

Hast du ein Lieblingstier, auf das du an der Velo-Exkursion aufmerksam machen willst?

Der Biber ist auf den vordersten Rängen, da er mit seiner Fäll- und Bautätigkeit den Lebensraum wesentlich mitgestaltet. Ich bin aber auch ein Fan der unscheinbaren Arten. Sand- oder Ödlandschrecken zum Beispiel, die bestens getarnt – ja schier unsichtbar – sich und ihre Flügelfarben wie Burgunderrot oder Türkisblau erst beim Auffliegen zeigen. Sozusagen Diamanten in der Luft und grau-braune Nichts auf dem kiesigen Boden!

Die Exkursion ist für den Zyklus 3 ausgerichtet. Was für einen Mehrwert bekommt eine Lehrperson für ihren Unterricht, wenn sie eine Veloexkursion in der Aue Reussegg bucht?

Die Klasse erhält Informationen von einem Spezialisten, der die Aue seit dem Bau kennt und regelmässig besucht. Ich ver helfe zu Beobachtungen, die man sonst nicht ma-



Flussregenpfeifer.



Blauflügelige Ödlandschrecke.

chen würde, weil man den Lebensraum und seine Bewohner nicht kennt, wie z.B. die oben erwähnten Ödlandschrecken. Die Lehrperson spart sich mit dem Buchen einer Exkursion das Rekognoszieren vor Ort und eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Auengebiet und dessen Spezialitäten.

Macht es Sinn, dass eine Lehrperson ihre Klasse auf das Thema Auen im Unterricht vorbereitet? Oder kann sie mit der Klasse auch ohne Vorkenntnisse kommen?

Jede Vorbereitung und Beschäftigung mit dem Thema ist ein Gewinn. Wir wissen ja: Mit jeder Erkenntnis bekommen wir gratis mindestens drei neue Fragen! Klassen, die sich mit den Auen bereits beschäftigt haben, bringen also nicht nur Vorwissen, sondern immer auch spannende Fragen mit.

Du verfolgst die Revitalisierung der Aargauer Auen seit mehr als 20 Jahren und auch den politischen Kampf um und in diesem wertvollsten Naturraum im Kanton. Es geht um Interessenabwägung, Deals und Kompromisse. Was war für dich in der Aue Reussegg am eindrucklichsten?

Bei der Aue Reussegg gab es eine jahrelange rechtliche Auseinandersetzung rund um die Versetzung der Grundwasser-Pumpwerke. Auenschutz und Trinkwasserversorgung standen im Konflikt. Das war schwierig. Sehr erfreulich ist die gelungene Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft: Die Wasserbüffel eines örtlichen Land-

wirts besorgen durch ihr Weiden und Suhlen wichtige «Unterhaltsarbeiten» im Gebiet.

Hast du eine Lieblings-Aue im Auenschutzpark Aargau?

Da die Auen dynamische Lebensräume sind, ist es immer dort spannend, wo «etwas passiert ist»: ein baulicher Eingriff, ein Hochwasser, ein neuer Uferabbruch. Meine Lieblings-Aue ist also dynamisch. Wo es etwas Neues, Unerwartetes oder Erstaunliches zu entdecken gibt, dort zieht es mich hin.

mehr Infos

Auen-Exkursionen des Naturama Aargau und Biodiversitätsführung im Museum:

www.naturama.ch > für Lehrpersonen > Exkursionen und Führungen

Die einzelnen Gebiete des Auenschutzparks Aargau im Porträt:

www.ag.ch > Auengebiete

BEA STALDER
Projektleiterin Bildung und Vermittlung,
Naturama Aarau



Mani Matter für SuS aufbereitet

Neu



So sind diese 17 Mani Matter Klassiker in jeder Klasse singbar.

Em Fidimaa sis Zündhölzli – Mani Matter

Die zeitlosen Lieder von Mani Matter wurden neu für das Klassenzimmer arrangiert. Die bekannten Songs werden von einem Kinderchor gesungen, sodass Lehrkräfte eine realistische Klangvorstellung für ihre Schulklasse erhalten. Die kindgerechten Interpretationen motivieren sofort zum Mitsingen.

Zu allen Liedern ist ein Playback erhältlich. Damit klingen die Lieder im Klassenzimmer oder bei der Vorführung vor Eltern sofort gut.

Mit diesem praxisnahen Schulalbum macht das Singen von Mani Matter Klassikern im Unterricht Spass.

CD mit Download-Code | A134201 | CHF 29.80

Liederheft | A134202 | CHF 16.80

Playback-CD | A134203 | CHF 35.–

Download MP3/PDF auf adoniashop.ch

Im Adonia-Schule Streaming Abo enthalten

Songs

- > I han es Zündhölzli azündt
- > Dr Ferdinand isch gestorbe
- > Dr Hansjakobli u ds Babettli
- > Dr Sidi Abdel Assar vo El Hama
- > Dr Alpeflug
- > Hemmige
- > Betrachtige über nes Sandwich
- > Alls wo mir i d Finger chunt

- > Chue am Waldrand
- > Bim Coiffeur
- > Ir Ysebahn
- > Dr Parkingmeter
- > Ds Lotti Schilet
- > Ds Nünitram
- > Dr Wecker
- > Dr Eskimo
- > Ds Heidi

Hörproben:

adoniashop.ch



AUCH ENTHALTEN IM ADONIA SCHULE STREAMING ABO:

1000 **PLAYBACKS** STREAMEN | MUSIK IM ABO

Unbegrenzter Zugang zu breitem musikalischen Material aus dem Adonia Verlag. Abspielen mit App «Adonia Schule» (Android, iOS) oder Internetbrowser: schule.adonia-verlag.ch



Adonia Schule

CHF 79.– pro Jahr

7 Tage kostenlos testen

Alle Musik, Playbacks, Playlists, offline hören usw.
Für 1 Lehrperson



Kostenlos für PH-Studierende

Adonia Schule PLUS

CHF 149.– pro Jahr

Alle Musik, Playbacks, **PLUS Noten, Textblätter**,
Playlists, offline hören usw.
Für 1 Lehrperson

PH-Studierende: CHF 89.– pro Jahr

adonia-verlag.ch/schule

Glücksmomente für Kinder mit Krankheit oder Beeinträchtigung

«Für Kinder mit einer Krankheit oder Beeinträchtigung holen wir die Sterne vom Himmel!» – Das ist die Mission der Stiftung Kinderhilfe Sternschnuppe, einer schweizweit tätigen Non-Profit-Organisation in Zürich und Lausanne.

Seit 1993 bringt sie Freude und Abwechslung in das Leben von Kindern und Jugendlichen, die mit einer Krankheit oder Beeinträchtigung leben. Sie erfüllt den Herzenswunsch des Kindes und schenkt der ganzen Familie abwechslungsreiche Ausflüge und unbeschwerte Freizeitaktivitäten.

Sternenprojekte

Darüber hinaus unterstützt die Stiftung Kinderhilfe Sternschnuppe mit ihren sogenannten Sternenprojekten Ideen und Vorhaben, die Freude und Abwechslung in den Alltag von Kindern bringen, die in Wohnheimen leben, sich in Spitälern aufhalten oder heilpädagogische Schulen besuchen. So ermöglicht die Sternschnuppe seit vielen Jahren Segeltage, Zirkuslager und besondere Schulausflüge und trägt dazu bei, dass Kinder ausserhalb des Schulalltags wertvolle und unvergessliche Erfahrungen sammeln können. Die Projekte werden von den Institutionen organisiert, während die Stiftung Kinderhilfe Sternschnuppe einen finanziellen Beitrag zum Gelingen leistet.

Rückmeldungen wie diese zeigen, wie wertvoll dieses Engagement ist:

Unsere Schülerinnen und Schüler haben ein wunderschönes Schneesportlager verbracht und schwärmen noch immer davon. Ihr habt uns ein unvergessliches Abenteuer ermöglicht!



Foto: zVg

Ein besonderer Tag im Schnee.

Herzenswünsche

Das Kerngeschäft der Stiftung Kinderhilfe Sternschnuppe ist die Erfüllung von Herzenswünschen. Diese sind so individuell wie die Kinder, die davon träumen: einen Tag lang in die Rolle einer Tierpflegerin schlüpfen, auf einem riesigen Maishäcksler ein Feld mähen oder an der Seite eines Bäckers eine kunstvolle Torte kreieren. Die Sternschnuppe setzt alles daran, scheinbar Unmögliches möglich zu machen und dem Kind ein unvergessliches Erlebnis zu schenken.

Gleichzeitig ist es der Stiftung ein grosses Anliegen, Eltern und Geschwister aktiv in die Wunscherfüllung einzubeziehen, sodass die ganze Familie diesen besonderen Moment gemeinsam erleben kann und daraus ein stärkendes, verbindendes Familienerlebnis entsteht.

Freizeitsterne

Neben der Erfüllung von Herzenswünschen schenkt die Kinderhilfe Sternschnuppe der ganzen Familie

abwechslungsreiche Ausflüge und unbeschwerte Freizeitaktivitäten. Dabei arbeitet die Sternschnuppe mit Zoos, Museen und weiteren Partnerinstitutionen aus den Bereichen Kultur und Freizeit zusammen und übernimmt für aktuell 46 Partnerinstitutionen die Eintrittskosten. Auch Organisationen, die betroffene Kinder betreuen oder sich für deren Interessen einsetzen, profitieren davon und können mit ihren Klassen oder Wohngruppen kostenlose Ausflüge unternehmen.



STIFTUNG KINDERHILFE
STERNSCHNUPPE

Mit der Klasse das Naturparadies Eriwis erleben

Umweltbildungsangebot für alle Schulstufen: In der ehemaligen Tongrube Eriwis bieten neun verschiedene Naturmodule Raum für Entdeckungen, die im Klassenzimmer nicht möglich sind.

Quelle: Naturwerkstatt Eriwis



In der einstigen Tongrube Eriwis tanzen bunte Schmetterlinge, Frösche quaken aus den Teichen und Zauneidechsen oder auch einmal eine Ringelnatter sonnen sich auf den warmen Steinen. Schülerinnen und Schüler haben hier die Möglichkeit, die Biodiversität hautnah mit allen Sinnen zu erleben. Zwischen Wiesen, Tümpeln, Ruderalflächen und Arzneigarten wird das Lernen zum Abenteuer.

Von der Tongrube zum Naturparadies

Ab den Dreissigerjahren wurde in der Eriwis bei Schinznach Dorf Opalinuston abgebaut. Spannende Überreste dieser Epoche findet man auch noch heute überall im Gebiet. Nach der

Schliessung der Grube im Jahr 1998 konnte sich die Natur das Gebiet zurückerobern.

Im Jahr 2016 haben der Verein Naturwerkstatt Eriwis und Birdlife Aargau gemeinsam die Eriwis erworben. In der Zwischenzeit konnte sich auf den 13,5 Hektaren ein Paradies für die Biodiversität mit seltenen Pflanzen und Tieren entwickeln. Letztes Jahr wurde die Eriwis sogar mit dem höchstdotierten Umweltpreis der Schweiz, dem Binding-Preis, ausgezeichnet.

Ausserschulischer Lernort

In den vergangenen Jahren besuchten immer wieder Schulklassen die Eriwis. Dies führte dazu, dass nun ein

breiteres Umweltbildungsangebot für Schulklassen entstanden ist und dieses Naturparadies sich zu einem ausserschulischen Lernort entwickelt. Zahlreiche Naturmodule schaffen Raum für Entdeckungen, die im Klassenzimmer nicht möglich sind. Sie laden Schulklassen zum Forschen und Beobachten an Teichen und Tümpeln, auf der Wiese oder im Arzneigarten ein. Sie verbinden Wissen mit Emotionen und fördern ein Verständnis für ökologische Zusammenhänge. So ist es immer wieder spannend zu sehen, welche Faszination die Schülerinnen und Schüler erleben, wenn sie die Teiche und ihre Bewohner mit Kescher und Lupe entdecken. Die Kinder werden zu Forschenden: Sie



untersuchen den Boden, in dem früher Ton abgebaut wurde, vergleichen verschiedene Lebensräume und lernen, wie aus einer ehemaligen Industriefläche ein Ort voller Leben entstanden ist.

Die Qual der Wahl: Neun verschiedene Naturmodule

Das Angebot umfasst neun verschiedene Naturmodule: Neben Heilpflanzen, Wildbienen, Schmetterlingen und Wasserbewohnern können Schulklassen auch die Biodiversität erkunden, essbare Wildpflanzen kennenlernen oder die Jahreszeiten in der Eriwis erleben. Ein Modul widmet sich dem Boden und der spannenden Geschichte der ehemaligen Tongrube. Die Naturmodule sind auf den Lehrplan 21 abgestimmt und unterstützen die Kompetenzen der

Bildung für nachhaltige Entwicklung BNE. Zusätzlich steht ein Kursraum mit Bestimmungsbüchern und Bino-kularen zur Verfügung, es gibt eine Feuerstelle zum Bräteln und Toiletten sind jederzeit zugänglich.

Das Angebot richtet sich an sämtliche Bildungsinstitutionen – vom Kindergarten bis zur Oberstufe sowie an Berufs- und Kantonsschulen. Die Module werden geleitet von der Naturpädagogin Verena Tüscher und Victor Condrau, Lehrperson und Präsident der Naturwerkstatt Eriwis.

Die Eriwis in Schinznach-Dorf AG ist mit dem öffentlichen Verkehr erreichbar. Zum Beispiel mit dem Zug bis Brugg und anschliessend mit dem Bus nach Schinznach-Dorf, Haltestelle Baumschule. Von der Bushaltestelle erreicht man die Eriwis in circa zwanzig Minuten zu Fuss.

Der Besuch in der Eriwis kann auch mit einer Wanderung verbunden werden wie etwa von der Staffelegg-Passhöhe oder von der Linner Linde.

Ab Frühling 2026 steht das erweiterte Programm zur Verfügung. Alle Naturmodule, Preise und Buchungsmöglichkeiten via QR-Code:



Wettbewerb

Die Naturwerkstatt Eriwis verlost drei Naturmodule nach Wahl an Lehrpersonen aus den Kantonen Aargau und Solothurn. Schreiben Sie eine E-Mail an mail@verenatuescher.ch mit Angaben zu Ihnen und Ihrer Klasse, welches Modul Sie besuchen möchten und warum.

Einsendeschluss ist der 31. März. Die Gewinner-Schulklassen werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

VERENA TÜSCHER
Naturpädagogin

20 Jahre

Starke Fundamente seit 2006

Der Grundstein für deine berufliche Zukunft.

beratungsdienste.ch

Schulen erleben Vielfalt von Wald und Wildtieren

Über 4000 Personen – Schülerinnen, Schüler, Kinder und Erwachsene – waren in den vergangenen sieben Jahren mit dem Expertenteam von wildundwald.ch auf Waldgängen unterwegs und haben dabei viel Spannendes entdeckt.

Foto: zVg



Raus in die Natur: Philip Spillmann unterwegs mit einer Schulklass.

Hand aufs Herz: Den meisten Menschen sind unsere Wildtiere unbekannt. Sie kennen manchmal die Namen und haben bei den Freizeitaktivitäten in Wald und Feld vielleicht die eine oder andere flüchtige Begegnung mit Reh, Fuchs und Co. Aber das Wissen über die Wildtiere und den Wald hält sich meist in engen Grenzen. Dies zu ändern, ist das Ziel des Teams von wildundwald.ch.

Gründungsmotiv Umweltbildung

Der Solothurner Jäger Philip Spillmann gründete 2019 wildundwald.ch in Alleininitiative. Er ist seit 25 Jahren auf der Jagd und Präsident des Jagdvereins Günsberg-Balmfluh. Spillmann setzte sich das Ziel, Umweltbildung über unsere Wildtiere und über den Wald anzubieten. Heute besteht das Team von wildundwald.ch aus vier Mitgliedern: Neben Philip Spillmann (@spillmann3) sind dies die beiden Jäger Peter Brotschi (@juramann2540) und Matthias Neuhaus (@lynxtracker) sowie der Forstingenieur ETH Geri Kaufmann. Sie schöpfen bei den Exkursionen aus ihrem reichen Erfahrungsschatz, der gespiesen ist von den täglichen

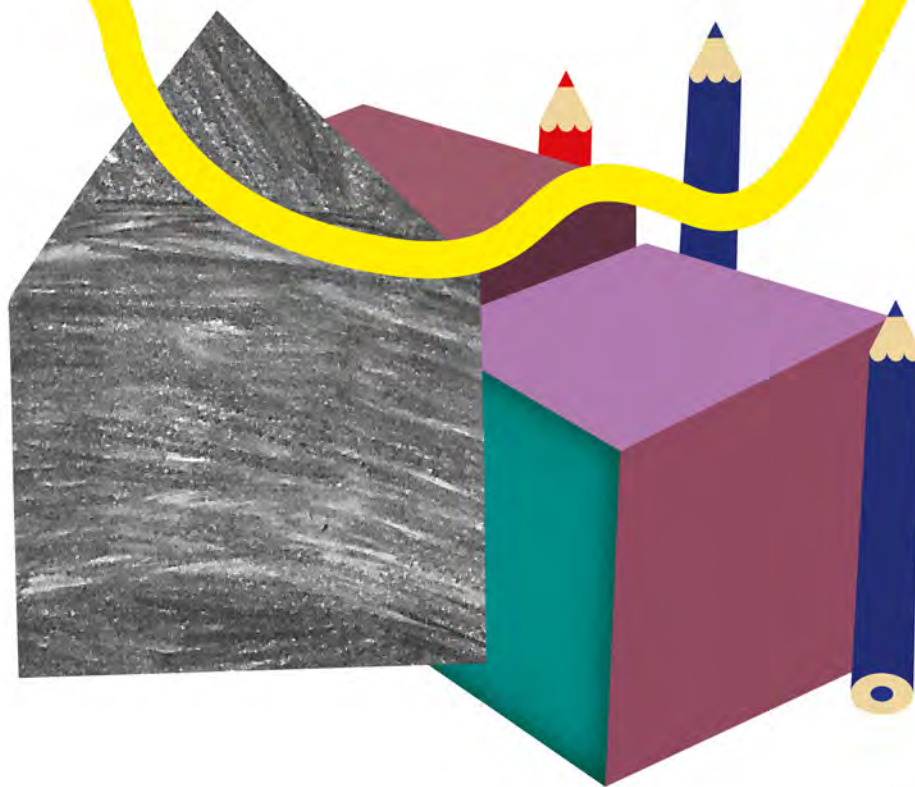
Erlebnissen mit den Wildtieren und, dies bei Geri Kaufmann, mit seiner jahrzehntelangen Erfahrung als Berufsmann im Wald.

Im schulhausnahen Wald

Für die Schulen ist das Vorgehen völlig unkompliziert. Nach der Kontaktaufnahme über die Homepage von wildundwald.ch und die Festlegung des gewünschten Termins, kommt der Exkursionsleiter zu einem Wald in der Nähe der Schule. Die Referenten gehen also dorthin vor Ort, wo die zu führende Gruppe daheim ist. Für die Schulklassen ist dies sehr praktisch, dass die Exkursion im Wald in der Nähe des Schulhauses durchgeführt wird. Damit fällt eine umständliche und kostenintensive Reise mit der Klasse vollständig weg.

Von Baumkunde bis Rehkitzrettung

Nach der Begrüssung geht's los, nun taucht man ein in die Welt der Wildtiere und des Waldes: Während eines Spaziergangs wird erzählt über das Wesen und Leben der



einzelnen Wildtiere. Illustriert wird dies mit einzigartigen Fotos, die alle in den heimischen Wäldern aufgenommen wurden. Dabei profitiert das Team von den Aufnahmen von Matthias Neuhaus, der als @lynxtracker sensationelle Bilder der Wildtiere, vor allem des Luchses, aufnimmt und dessen Qualitätsanspruch schon zu einer Fotostrecke im Magazin «Geo» geführt hat. Selbstverständlich können die

Schülerinnen und Schüler und Lehrpersonen ihre Fragen stellen. Zudem zeigt die Erfahrung, dass die Kinder unter dem Dach des Waldes auch gerne über ihre eigenen Erlebnisse mit Wildtieren berichten.

Aufgezeigt werden auch unbekannte Seiten und Geheimnisse der Wildtiere, natürlich immer in einer der Schulstufe angepassten Sprache. Sehr auf Interesse stösst bei den Schülerinnen und Schülern die Rehkitzrettung mit der Drohne oder natürlich auch die Frage, ob der Wolf bei uns im Jura und im Mittelland heimisch ist oder nicht.

Bei Exkursionen mit Forstingenieur Geri Kaufmann steht der Wald als Lebensraum der Wildtiere im Fokus. Bei den Waldspaziergängen werden die Vielfalt unserer Wälder und die verschiedenen Baumarten und ihre Eigenschaften an konkreten Beispielen vorgestellt. So erfahren die Schülerinnen und Schüler zum Beispiel, warum alte Eichen sehr wichtig sind für den Mittelspecht.

Weitere Infos: www.wildundwald.ch

Foto: Matthias Neuhaus



TRACKERCH

So nah und doch unbekannt: Wildschwein im Solothurner Jura.

PETER BROTSCHI

Primarlehrer, Jäger und Teammitglied von wildundwald.ch

Picknick-Erinnerungen

Gross die Spannung, wenn unterwegs oder idealerweise erst am Picknickplatz angekommen, alle ihr Mittagessen auspack(t)en. Wer hat was dabei?

«Als Kind war der Einkauf am Tag vor der Exkursion für mich oft aufregender als die Exkursion selbst. Endlich durfte man nämlich den Inhalt der Einkaufsliste selbst bestimmen: von Chips und Guetzi über «Gum-mizügs» bis hin zu einem besonderen Getränk zusammen mit einem feinen Sandwich oder einem Cervelat «mit Bei». Dieses Gefühl der Vorfreude ist geblieben: Auch heute als Erwachsene empfinde ich das aufregende Einkaufsgefühl vor dem Ausflug immer noch, gepaart mit den Kindheitserinnerungen von früher.»

Anna Annaheim, LSO-Fraktionspräsidentin Zyklus 1



«Man glaubt es kaum, aber es ist wahr: Der Cervelat ist zurück. Heute haben die Kinder tatsächlich wieder Würste zum Bräteln dabei. Das war lange keine Selbstverständlichkeit mehr. Eine Zeit lang glich der Feuerplatz eher einem Delikatessenbuffet. Plätzli, Fischfilets oder Sandwiches bestimmten das Bild.

Vor allem die Fischfilets verlangten der Lehrperson einiges ab. Denn wie genau brätelt man ein Fischfilet über dem Feuer? Am Brätlistock eher schwierig, ausser man verfolgt das Ziel, es elegant ins Feuer fallen zu lassen.

Auf einer Schulreise griffen meine Stellenkollegin und ich in die Trickkiste, um eine Motivationssteigerung fürs Holzsammeln anzukurbeln. Wir riefen daher einen Wettbewerb aus: «Welche Gruppe hat nach fünf Minuten den höchsten Holzberg?»

Das Resultat war beeindruckend. Vier grosse Holzhaufen, stolze Sieger und ein loderndes Feuer. Nun konnte es endlich losgehen: Wurst enthäuten, einschneiden, aufspießen, über das Feuer halten.

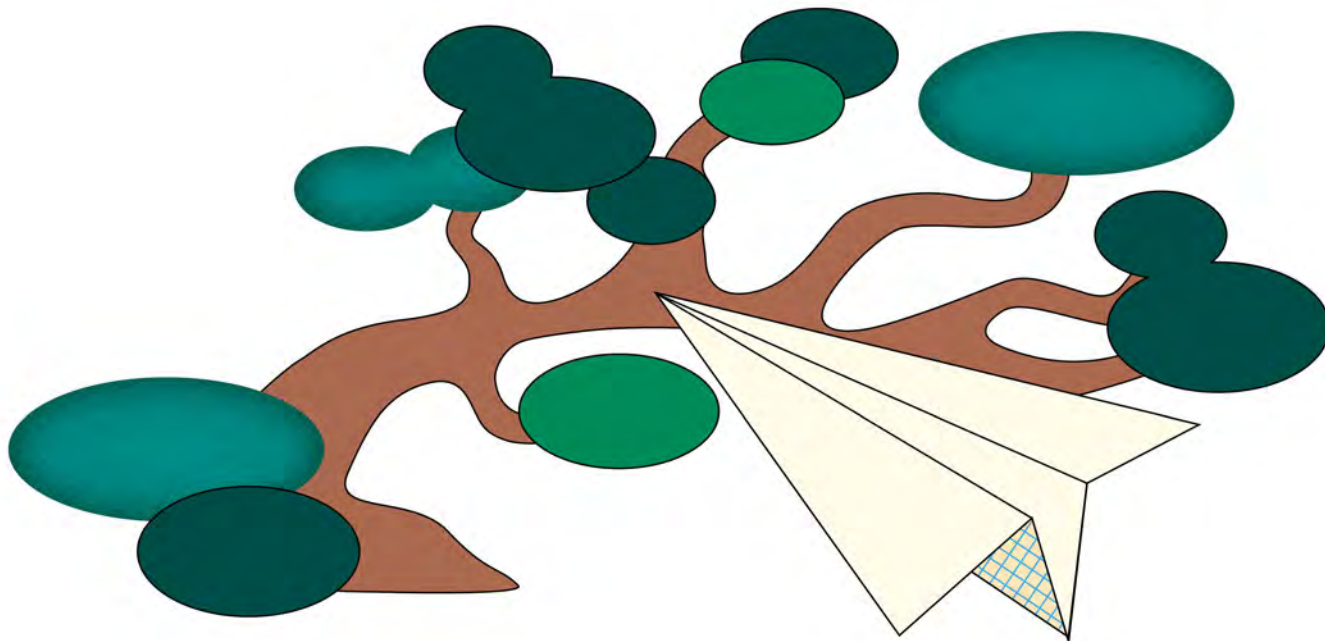
Dass das Bräteln tatsächlich nicht mehr in der Mode war, realisierten wir beide Lehrerinnen sofort. Exakt zwei Würste lagen über den Flammen. Die der beiden Lehrerinnen. Die Kinder sassen derweil entspannt auf dem grossen Stein, assen ihre Sandwiches und beobachteten das Schauspiel.»

Cristina Mattiello, LSO-Fraktionspräsidentin Zyklus 2

«Während auf Schulreisen viele meiner Mitschülerinnen und Mitschüler ihre Rucksäcke voller Chips, Schokolade und anderer Süssigkeiten hatten, bestand mein Proviant aus vergleichsweise nüchternen Dingen wie Rosinen oder Nüssen – meine Eltern nahmen es mit der gesunden Ernährung eben sehr ernst.

Ganz uninteressant war das Ganze trotzdem nicht. So erinnere ich mich zum Beispiel daran, wie während eines Picknicks auf einer Schulreise plötzlich eine Tannenzapfen-Schlacht ausbrach – natürlich bis jemand weinte. Da wurde mein langweiliges Picknick schnell zur Nebensache.»

Simon Boog erinnert sich an seine Schulzeit



«Die Schulreisen waren für mich immer ein Highlight, weil ich da für mich alleine eine Packung Pommes-Chips mitbekam. Diese Packung Chips gehört für mich bei einem Picknickausflug oder einer Schulreise bis heute immer noch dazu.»

Beat Cantieni,
LSO-Fraktionspräsident Heilpädagogik

«Wenn ich an Schulreise-Picknicks denke, kommen mir gleich zwei Geschichten in den Sinn. Bei der ersten war ich als Begleitperson mit einer ersten Klasse im Tierpark Goldau. Wegen des nasskalten Wetters waren wir fast die einzige Gruppe im Park, und die Tiere, die sonst von zahlreichen Gästen gefüttert werden, zeigten umso mehr Interesse an unserem Proviant. Mit ihren Schnauzen öffneten sie die Rucksäcke, schnupperten neugierig nach Essbarem – und sorgten damit für gehöriges Erstaunen, wenn nicht sogar Schrecken, bei den Kindern.

Die zweite Erinnerung führt mich zurück in meine eigene Schulzeit. Mit meiner Klasse der Bezirksschule waren wir in Bern unterwegs und genossen am Abend eine Pizza in einem Restaurant. Leider verpassten wir daraufhin prompt den letzten Zug. Die SBB-Mitarbeitenden hatten jedoch eine kreative Lösung parat: Ein Wagen wurde an einen Güterzug gekoppelt, der extra für uns in Muri anhielt – sodass wir die Nacht nicht in Bern verbringen mussten.»

Andrea Rey, Lehrerin Zyklus 3 und
Sekretariat Bildung Aargau

«Ich hatte immer sooo leckere Spezialitäten dabei, dass ich den Apfel jeweils total verbeult wieder heimbrachte.

Mein absoluter Top-Favorit war das OvoSport! Im Kartonschachteli mit Aluminium verschweisst... Mit den Zähnen – und nur so – aufzerren, das eckige Stück anbeissen, aber Achtung, in diesem Moment auf keinen Fall einatmen (sonst erstickst du am Staub) und dann klebte es an Zähnen und Gaumen! Wunderbar: Mit Ovogings besser und länger!»

Rahel Brotschi, Lehrperson und
Fraktionsmitglied Zyklus 3

«Früher gehörte für uns zum Picknick ein Feuer. Auf diesem wurde dann genüsslich ein Cervelat am Holzstecken grilliert. Wer dem Cervelat zu grosszügige Füßchen eingeschnitten hatte, musste leider die Wurst paniert mit Asche essen. Eine besondere Delikatesse war das «Cordon bleu». Bei dieser wurde der Cervelat mit Käse gefüllt und mit Speck ummantelt. Einfach genial, die Momente zusammen am Feuer.»

Thomas Rüeger,
LSO-Fraktionspräsident Zyklus 3

Zusammengestellt von
KATJA BURGHERR und
REGULA PORTILLO
Redaktorinnen Schulblatt

Tipps für Schulreisen



Wasserwelten und Artenvielfalt entdecken im AQUATIS

Im AQUATIS Aquarium-Vivarium in Lausanne können Besucherinnen und Besucher die Vielfalt der Süsswasserlebensräume der Welt hautnah erleben. Auf rund 3500 m² zeigen 46 Aquarien, Vivarien und Terrarien über 10 000 Fische sowie zahlreiche Reptilien und Amphibien. Ergänzt wird das Erlebnis durch thematische Führungen, Workshops und Sonderausstellungen zu Biodiversität und Artenschutz. Für Schulklassen gibt es spezielle Aktivitäten, die Kinder spielerisch an Natur und Umweltfragen heranführen.

Der Besuch im AQUATIS ist als Kombi-Angebot SBB Railway erhältlich.

Cool bleiben in den St.-Beatus-Höhlen

Die St.-Beatus-Höhlen am Thunersee zählen zu den bekanntesten Natur-Ausflugszielen der Schweiz. Auf einem gut ausgebauten, beleuchteten Rundweg können Besucher Grotten, Hallen und Wasserläufe erkunden und Stalaktiten sowie Stalagmiten aus nächster Nähe bestaunen. Begleitend

lädt ein interaktives Höhlenmuseum dazu ein, mehr über Entstehung und Forschung der Höhlen zu erfahren. Die Höhlen sind das ganze Jahr geöffnet, im Sommer täglich und im Winter an ausgewählten Tagen, und eignen sich durch konstante kühle Temperaturen von rund 8–10 °C besonders gut auch für heisse Sommertage oder als Schlechtwetter-Alternative.

Alpen-OL am Niederhorn – Orientierungslauf in den Bergen

Der Alpen-OL am Niederhorn (Berner Oberland) bietet Schulklassen die Möglichkeit, Natur, Bewegung und Teamwork zu verbinden. Auf markierten Pfaden und in alpinem Gelände lernen Schülerinnen und Schüler den Umgang mit Karte und Kompass, trainieren Orientierungsgeschick und entscheiden selbst über ihre Routen. Die Strecken sind altersgerecht gestaltet: von leichten Einsteigerpfaden

bis zu anspruchsvolleren Routen für erfahrene Gruppen. Der Alpen-OL fördert nicht nur körperliche Aktivität, sondern auch Zusammenarbeit, Konzentration und Naturerlebnis – ideal für erlebnisorientierte Schulreisen.

Nachtwandeln im Zoo Zürich

Was machen die Tiere, wenn die Menschen am Abend den Zoo verlassen? Die Schülerinnen und Schüler können es beim Nachtwandeln herausfinden und den Zoo von einer anderen Seite kennenlernen. Das Nachtwandel-Erlebnis für Schulklassen kann entweder in der Mongolischen Steppe oder in der Lewa Savanne gebucht werden. Die Übernachtung findet in Jurten statt. Für die Verpflegung ist gesorgt.

Die Veranstaltung beginnt um 18.30 Uhr und endet am nächsten Morgen um etwa 9.30 Uhr. Die Klasse kann den Rest des Tages im Zoo verbringen.

Weitere Infos zu diesem und anderen Angeboten im Zoo Zürich für Schulen:



Kunst und Natur auf dem Holzweg Thal

Der Holzweg Thal liegt im Naturpark Thal auf dem Gemeindegebiet von Balsthal und Holderbank SO. Der Holzweg ist kein Rundweg, sondern Routen von unterschiedlicher Dauer sind möglich.

Auf diesem Erlebnisweg den roten Holzpflocken entlang können der Wald und das Naturprodukt Holz auf künstlerische und spielerische Weise mit Kopf, Herz und Hand erfahren werden. Die Installationen des Künstlers Sammy Deichmann vermitteln neue und unerwartete Einblicke in die Natur. Sie fügen sich harmonisch und witzig in die Landschaft ein und wollen entdeckt werden. Auch ein schöner Spielplatz ist vorhanden.

www.holzwegthal.ch

Übernachten in der Burg

Wie aus dem Bilderbuch ragt diese Burg erhaben aus dem Wald. Die Jugendherberge Mariastein mit dem Turmzimmer, Wehrgang, Burghof und Rittersaal lässt eine romantisch-mittelalterliche Atmosphäre aufkommen. Schulklassen sind hier herzlich willkommen. 150 Treppenstufen führen den Hügel hinauf in den Burghof, die Zimmer mit insgesamt 77 Schlafplätzen liegen hinter meterdicken Mauern und steile, verwinkelte Treppen führen hoch bis ins Turmzimmer. Ein Rittersaal mit offenem Kamin, wo früher die Edelleute speisten, und auch die Umgebung lassen keine Wünsche offen – ein Ort, der sich perfekt für eine zweitägige Exkursion eignet.



Exotische Vögel und Naturschutz im Fricktal

Der Vogelpark Ambigua in Zeihen lädt zu einer spannenden und lehrreichen Schulreise ein. Schülerinnen und Schüler entdecken eine beeindruckende Vielfalt an heimischen und exotischen Vogelarten. Anschauliche Informationen, Beobachtungen aus nächster Nähe und abwechslungsreiche Anlagen machen den Besuch zu einem besonderen Erlebnis. Der Ausflug fördert nicht nur das Wissen über Tiere, Lebensräume und Naturschutz, sondern bietet auch viel Raum zum Staunen, Entdecken und gemeinsamen Lernen ausserhalb des Klassenzimmers.

Walderlebnispfad und Naturspielplatz im Bannwald Olten

Auf dem Walderlebnispfad werden auf spielerische Weise alle Sinne angesprochen: Barfuss und mit geschlossenen Augen über die Fühlstrasse wandern, das Waldxylofon zum Klingen bringen, Jahrringe zählen, mit einem Baumtelefon telefonieren oder sich mit den Tieren des Waldes im Weitsprung messen.

Der Waldlehrpfad ist etwas über zwei Kilometer lang und beinhaltet insgesamt zehn Posten. Das Säuli als Leittier führt zu den einzelnen Posten mit Beobachtungsaufgaben und Aufträgen zum Selber-Handeln, Gestalten und Nachempfinden.

Der Grillplatz Bannwald ist im Startbereich des Walderlebnispfades in rund fünfzehn Minuten erreichbar.

[www.forst-hauenstein.ch/
walderlebnispfad/](http://www.forst-hauenstein.ch/walderlebnispfad/)

REGULA PORTILLO
KATJA BURGHER
Redaktorinnen Schulblatt

Drei gute Gründe für eine Schulreise an den Thunersee



Ob eine geführte Tour durch die Grotten und gewaltigen Tropsteinformationen der weltbekannten St. Beatus-Höhlen, ein spannender Alpen OL oder rasantes Trottibiken auf dem Niederhorn - Kombinieren Sie ihren Ausflug mit einer Schifffahrt auf dem Thunersee und geniessen dabei die einmalige Aussicht auf die Berner Alpen!

Die Ausflüge zu den St. Beatus-Höhlen oder dem Niederhorn sind als Railwaykombi erhältlich.



bls-schiff.ch

ST. BEATUS-HÖHLEN
swiss caves beatushoehlen.swiss



niederhorn.ch/gruppen



Erlebnis Flusskraftwerk Ruppoldingen

Wasserkraft im Einklang mit der Natur

Erleben Sie mit Ihrer Schulklasse auf einer kostenlosen Führung durch das Alpiq Wasserkraftwerk Ruppoldingen und dessen Umgebung, wie ökologisch Strom produziert wird.



www.linie-e.ch/alpiq
T +41 61 500 18 70
info@linie-e.ch

Die Besucher- und Bildungsplattform «Linie-e» ist eine Dienstleistung der Renera AG und des Vereins Energie Zukunft Schweiz. Die Linie-e organisiert spannende Führungen und Schulangebote zu erneuerbarer Energie, Trink- und Abwasser.

Sichere Schulreise – dank guter Vorbereitung

Auch in puncto Sicherheit ist eine gute Vorbereitung das A und O jeder Schulreise. Die kostenlosen SafetyTools der BFU für die Zyklen 1 und 2 unterstützen Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schüler dabei, sicher unterwegs zu sein.

Mila, neun Jahre alt, geht mit ihrer Klasse auf einem schmalen Wanderweg. Plötzlich bleibt sie stehen: «Ich gehe lieber langsam, sonst rutsche ich aus», sagt sie. Was selbstverständlich wirkt, ist für Fachpersonen ein Beispiel vorbildlichen Verhaltens. Mila hat gerade die SafetyTools der BFU kennengelernt und weiss nun, wie sie sich in der geschilderten Situation sicher verhält.

Risikokompetenz spielerisch stärken

Die SafetyTools decken verschiedene Themen ab – unter anderem auch Schulreisen. Kinder lernen dabei nicht durch Verbote, sondern durch Fragen, Mitmachen und Beobachten, wie sie sich in schwierigen Situationen richtig verhalten. Anhand von Arbeitsblätter und Wimmelbildern erfahren sie beispielsweise, was zu einer guten Ausrüstung dazugehört, wie man sich in der Natur verhält – keine Pilze anfassen oder Kälber streicheln – oder wie sie sich auf Wanderungen oder in der Nähe von Gewässern sicher bewegen.

Die Projektverantwortliche der BFU, Alexandra Bersier-Balz, erklärt: «Unser Ziel ist es, Kinder zu sensibilisieren und ihre Risikokompetenz zu stärken. Wir wollen keine Angst machen, sondern befähigen.»

Jedes SafetyTool behandelt ein konkretes Thema zur Unfallverhütung in der Schule und besteht aus der Unterrichtsplanung mit vielen Hintergrundinformationen und den Kopiervorlagen, mit denen die Lehrpersonen individuelle Lerninhalte zusammenstellen können. Die Aufgaben sind nach Schwierigkeitsgraden ge-



Bild: BFU

Sicherheit gewinnen – mit den SafetyTools.

staffelt und können flexibel eingesetzt werden. Und das Beste: Die BFU stellt die SafetyTools kostenlos zur Verfügung.

Von Fachpersonen entwickelt

Die BFU arbeitet bei der Entwicklung der SafetyTools mit Partnern wie der Pädagogischen Hochschule Graubünden zusammen. Dozent Hans Kessler betont den Mehrwert der kompetenzorientierten Materialien: «Sie helfen, Situationen zu analysieren, Entscheidungen zu treffen und gemeinsam zu lernen. Wichtig ist, dass Lehrpersonen Sicherheit ausstrahlen und Vertrauen schaffen – das ermöglicht sichere Lernerfahrungen.»

Dass das Konzept funktioniert, zeigt sich im Alltag – wie bei Mila, die auf dem Wanderweg einen losen Stein erkennt und vorsichtig stehen bleibt.



Zusammengestellt von REGULA PORTILLO
Redaktorin Schulblatt

Wie Beziehung Lernen möglich macht



John Hatties Visible Learning zeigt: Die Beziehung zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern ist ein entscheidender Hebel für den Lernerfolg. Schülerinnen und Schüler lernen erfolgreicher, wenn sie sich gesehen, verstanden und respektiert fühlen. Eine stabile Beziehung ist kein Zufall, sondern das Ergebnis bewusster Beziehungsgestaltung. In der Arbeitswelt von Coaches und Beraterinnen und Berater hat sich ein Instrument als äusserst effektiv erwiesen, welches auch für Lehrpersonen von grossem Nutzen ist: der zielgerichtete Aufbau von Rapport.

Was ist Rapport?

Rapport beschreibt einen Zustand des Vertrauens, der Verbundenheit und des gegenseitigen Verstehens. Rapport ist die Grundlage jeder effektiven Kommunikation und Intervention. Dabei wird berücksichtigt, dass jeder Mensch die Welt auf seine eigene Weise wahrnimmt – seine individuelle «innere Landkarte» formt die Bedeutung von Worten, Gesten und Situationen.

Um echten Rapport herzustellen, ist es daher notwendig, sich auf die subjektive Wirklichkeit des Gegenübers einzustellen – und nicht auf das, was wir selbst hineininterpretieren. Rapport ist übrigens nicht dasselbe wie Sympathie. Sympathie hilft aber, Rapport aufzubauen.

Paraphrasieren – Missverständnisse vermeiden

Ein zentrales Werkzeug beim Aufbau von Rapport ist das Paraphrasieren. Indem wir die Aussagen unserer Schülerinnen und Schüler mit eigenen Worten zusammenfassen und zurückspeiegeln, überprüfen wir aktiv, ob wir ihre innere Bedeutung richtig verstanden haben. Dabei ist es entscheidend, dass sogenannte Schlüsselwörter, also Wörter, die immer wieder verwendet werden und eine Bedeutung haben, unverändert wiedergegeben werden.

Denn: Wir können nie automatisch wissen, welche Bedeutung ein Wort oder eine Aussage auf der inneren Landkarte eines anderen Menschen hat. Was für uns selbstverständlich klingt, kann für unser Gegenüber ganz anders gemeint sein. Das Gehörte soll so zusammengefasst werden, wie es gehört, nicht wie es verstanden wurde. So werden Interpretationen vermieden. Ausserdem soll das Gehörte wertfrei wiedergegeben werden.

Pacing und Leading – Beziehung als dynamischer Prozess: Zusätzlich zentral beim Aufbau von Rapport ist das Prinzip von Pacing und Leading:

Pacing bedeutet, sich zunächst an den momentanen Zustand des Gegenübers anzupassen. Dies kann durch das Spiegeln der Körpersprache, das Aufgreifen von Themen oder das Übernehmen des Sprechtempos geschehen. Ziel ist es, auf einer gemeinsamen Ebene zu kommunizieren und das Gefühl des Verstandenwerdens zu fördern.

Leading beginnt, wenn durch das Pacing ausreichend Vertrauen aufgebaut wurde. Nun kann die Lehrperson die Schülerinnen und Schüler sanft in eine neue Richtung führen – beispielsweise zu einer kooperativen Haltung, einer neuen Aufgabe oder einem anderen Blickwinkel.

Wichtig ist: Ohne echtes Pacing bleibt Leading wirkungslos oder wird als Manipulation empfunden. Beziehung braucht Echtheit, Respekt und Geduld.

Fazit

Rapport ist die Basis für eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Durch bewusstes Pacing und Leading sowie aktives Paraphrasieren entsteht ein Raum, in dem sich die Schülerinnen und Schüler wirklich verstanden fühlen. Wer die innere Landkarte des anderen achtet und respektiert, ermöglicht echte Verbundenheit – und damit nachhaltiges Lernen.

Gemeinsam für mehr Bildungsqualität!

Für die Abstimmung über die Volksinitiative «Bildungsqualität sichern – JETZT!» brauchen wir deine Stimme. So kannst du uns unterstützen.

Eine hohe Bildungsqualität ist die Grundlage für eine starke Gesellschaft, genügend Fachkräfte und eine stabile Demokratie. Leider wird Bildungsqualität in der Politik zu oft vernachlässigt. Deshalb braucht es einen verbindlichen Auftrag für flächendeckende Bildungsqualität in der Verfassung. Das ist das Ziel der kantonalen Volksinitiative «Bildungsqualität sichern – JETZT!». Damit wir bis zum 14. Juni möglichst viele Aargauerinnen und Aargauer mobilisieren und für unser Anliegen gewinnen können, brauchen wir deine Unterstützung.

Sprich mit deinen Bekannten

Ein persönliches Gespräch kann viel bewirken – motiviere Freunde, Familie und Bekannte, am 14. Juni ein «JA» für mehr Bildungsqualität in die Urne zu legen.

Sag uns, weshalb du «Ja» stimmst

Auf unserer Website haben Befürworterinnen und Befürworter der Initiative die Möglichkeit, ein Testimonial zu hinterlassen. Was fünf Minuten dauert, hat eine grosse Wirkung – denn gemeinsam sind wir lauter.

Unterstütze uns mit einer Spende

Eine Initiative kostet viel Geld. Deshalb sind wir als Verband, der sich hauptsächlich über Mitgliederbeiträge finanziert, auf Spenden angewiesen. Jede Spende ist willkommen.



Gute Lehrkräfte inspirieren, fördern die Persönlichkeitsentwicklung und entwickeln geistige, soziale sowie emotionale Kompetenzen. Ihr motivierender Unterricht legt den Grundstein für nachhaltige Bildung und eine verantwortungsbewusste Gesellschaft.

Andreas Meier, Nationalrat



Wer zu wenig in die Bildung investiert, gefährdet den Wohlstand unseres Landes. Nur mit gut ausgebildeten Arbeitskräften, die wissen, was sie tun, kann die Schweizer Wirtschaft im zunehmend angespannten internationalen Markt erfolgreich mithalten.

Roger Sax, Kantonsschullehrer /
Vizepräsident Bildung Aargau

Das älteste Handwerk live erleben!

In der historischen Hammerschmiede Seengen!



Das grösste wasserangetriebene Schmiede-Hammerwerk der Schweiz wird für Schulklassen in Betrieb gesetzt. Schmieden von glühendem Eisen wird anschaulich und eindrücklich vorgeführt. Führungen mit Schmiede-Demonstrationen dauern ca. 1.5 Stunden.

Tipp für Schulreisen: Kombinierbar mit Seerundfahrt, Besuch Schloss Hallwyl oder Besuch Steinzeitwerkstatt in Boniswil.

Besuchszeiten nach Vereinbarung.

Anmeldung und Infos unter www.hammerschmiede-seengen.ch

Für Prospektanforderung und Detailauskünfte kontaktieren Sie bitte:

Hansruedi Gehrig, Besuchskoordinator Tel. 062 777 32 49 oder 079 213 84 10
oder

Jörg Leimgruber, Vereinspräsident Tel. 062 777 25 68 oder 079 353 25 24

FÜR SCHULKLASSEN

FÜHRUNG IN «NEW REALITIES – WIE KI UNS ABBILDET»

KI-Bilder der letzten drei Jahren zeigen, wie rasant sich Technologie und Ästhetik weiterentwickeln – und sich unsere Bildwahrnehmung verändert.

ab 6. Klasse | 60 Minuten (bis 5. Juli buchbar)

KI-WORKSHOP «PROMPTLAB: KI ZWISCHEN KREATIVITÄT UND KLISCHEE»

Was kann KI? Und wo liegen ihre Grenzen? Schulklassen lernen, kritisch mit «KI-Wahrheiten» umzugehen und üben beim Prompten, stereotypen KI-Bildern entgegenzuwirken.

ab 6. Klasse | 120 Minuten (2026/27 buchbar)

WORKSHOP ZU SOCIAL MEDIA: WAHR ODER FAKE? HINSCHAUEN. HINTERFRAGEN. HANDELN.

KI-Fakes aufdecken, manipulative Social-Media-Mechanismen erkennen und Schutzstrategien entwickeln.

ab 6. Klasse (ab Frühling 2026 buchbar)
Kooperation mit Conscious Influence Hub

AUSSTELLUNG IM STADTMUSEUM AARAU

VERLÄNGERT BIS 5. JULI 2026

NEW REALITIES

WIE KÜNSTLICHE INTELLIGENZ UNS ABBILDET

Bild: KI-generiert (Maren Burghard)



BERATUNG & BUCHUNG
stadtmuseum.ch/schulen
museum@aarau.ch

Museumsstiftung Post
und Telekommunikation



—stadt
museum
aarau

Altersgerecht informiert

SRF Kids und SRF school bieten kindergerechte, für alle frei zugängliche Formate, die aktuelle Themen verständlich erklären und Orientierung im Umgang mit Nachrichten schaffen.

Fake News, Algorithmen und eine konstante Informationsflut gehören heute zum Alltag vieler Kinder und Jugendlichen. In diesem Umfeld wird es immer schwieriger, Nachrichten zu verstehen und einzuordnen – umso bedeutsamer sind Angebote wie SRF Kids und SRF school, die Wissen verlässlich und kindergerecht vermitteln. Die Inhalte greifen aktuelle Themen auf, liefern zugleich verständliche Hintergründe und sind für alle frei zugänglich. Häufig werden sie zudem durch begleitende Lehrmaterialien ergänzt. Mit «SRF Kids Inside» und «SRF Kids News spezial» hat das Schweizer Radio und Fernsehen vor einiger Zeit zwei neue Sendungen lanciert.

«SRF Kids Inside» – So leben Kinder in der Schweiz

In «SRF Kids Inside» entdecken Kinder die Lebenswelten Gleichaltriger – sei es im inklusiven Handballverein, im Kinderchor oder im Alltag einer aufstrebenden Fussballerin. Das Sendeformat zeigt, wie Kinder in der Schweiz leben, wo und wie sie ihre Interessen und Leidenschaften entdecken und ausleben können. Die porträtierten Kinder haben eine Gemeinsamkeit: Sie sind im gleichen Verein.

«SRF Kids News» – kindergerechte Nachrichten

«SRF Kids News» ist ein kindergerechtes Nachrichtenformat von Schweizer Radio und Fernsehen, das sich speziell an Kinder im Primarschulalter richtet. Die Sendung erklärt aktuelle Ereignisse aus der Schweiz und der Welt verständlich, altersgerecht und sachlich, ohne zu überfordern oder zu verängstigen. Dabei werden Themen

aus Politik, Gesellschaft, Umwelt, Sport und Kultur aufgegriffen und so aufbereitet, dass Kinder Zusammenhänge verstehen, Fragen stellen und sich eine eigene Meinung bilden können. «SRF Kids News» fördert damit Medienkompetenz, informiert auf Augenhöhe und unterstützt Kinder dabei, das Weltgeschehen besser einzuordnen. Ergänzend zu den Videos finden Lehrpersonen kostenlose Unterrichtsmaterialien zu den entsprechenden Themen – immer im Einklang mit dem Lehrplan 21.

«SRF Kids News spezial» – Was bewegt euch in den Klassenzimmern?

«SRF Kids News spezial» ist eine Sonderausgabe der «SRF Kids News», die sich vertieft einzelnen, besonders relevanten Themen widmet. Im Unterschied zur regulären Sendung mit mehreren kurzen Beiträgen nimmt sich das Spezialformat mehr Zeit, um komplexe oder aussergewöhnliche Ereignisse kindergerecht einzuordnen. Aktuelle gesellschaftliche, politische oder globale Themen werden verständlich erklärt, mit Hintergründen ergänzt und oft durch Grafiken, Beispiele oder Kinderfragen veranschaulicht. Aktuell gibt es zudem die Möglichkeit, darüber abzustimmen, welche Themen in Zukunft behandelt werden sollen.

Hier geht es zur Abstimmung:



«SRF Kids – Clip und klar!» – Erklärvideos

Wie wird mit meinen Daten eigentlich Geld verdient? Wie funktionieren Recycling oder die Schweizer Neutralität? «SRF Kids – Clip und klar!» ist ein Erklärvideo-Format von SRF, das komplexe Themen aus Gesellschaft, Politik, Wissenschaft und Alltag kurz und verständlich aufbereitet. In wenigen Minuten werden zentrale Begriffe, Zusammenhänge und Hintergründe erklärt, sodass auch jüngere Zielgruppen den Inhalt gut nachvollziehen können. Die Videos sind für Kinder im Primarschulalter konzipiert, Lehrplan-21-orientiert und stellen jeweils einen Bezug zur Schweiz her.

KATJA BURGHERR
Redaktorin Schulblatt

«Weil ich täglich spüre,
wie wertvoll persönliche
Unterstützung sein kann.»

Cindy Latscha, Heilpädagogin



Arbeiten im Josef? Macht Sinn.



josef-stiftung.ch

Josef

schweizer kindermuseum

Die Welt des Kindes entdecken

Interaktive
Führungen
mit Workshop
für Zyklus 1 und
Zyklus 2!



Angebote für Schulklassen

Führungen und Workshops sind auch
ausserhalb der Öffnungszeiten möglich!

Di–Sa 14–17 Uhr | So 10–17 Uhr
kindermuseum.ch

**STAPFER
HAUS:**

HAUPTSACHE GESUND.

Eine Ausstellung
mit Nebenwirkungen



Verlängert

bis 28. Juni 2026

Jetzt Schulausflug buchen
stapferhaus.ch/gesundheits-schulen



Schülerinnen und Schüler können unsere Flusstrecken erkunden.



Was wird geboten:

- Individuelle Streckenberatung für Schulklassen – abgestimmt auf Alter und Schulstufe
- Alle Flusstrecken mit Oberstufenklassen möglich/ Besonders ruhige Strecke für Unterstufenklassen
- Kombinierbar mit Bildungs- und Freizeitangeboten wie z. B. Schulreisen, Legionärspfad Vindonissa, Wasserschloss; wo Aare, Reuss und Limmat ineinanderfliessen, Badi's
- z'Nüni, z'Vieri und oder Mittagshalt mit hausgemachten Grilladen und Kindermenües
- Spezielle Rabatte für Schulklassen & Jugendorganisationen
- End- und Zielpunkt immer in der Nähe von ÖV-Anbindungen

Weitere Infos



Flussfahrten Aargau GmbH
Daniel Brünisholz | Tel: +41 76 629 52 10
www.flussfahrten-aargau.ch



DaZ-Lehrpersonen aufgepasst!



Das Netzwerktreffen «Diversitätsorientierte Sprachförderung» und DaZ 2026 an der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) ist eine halbtägige Veranstaltung für Lehr- und Fachpersonen im Bereich Deutsch als Zweitsprache (DaZ) und mehrsprachige Sprachförderung. Ziel des Treffens ist es, Fachleute – insbesondere Teilnehmende des CAS «Diversitätsorientierte Sprachförderung» in der mehrsprachigen Schule (ehemals CAS IKB DAZ) – zu vernetzen, den fachlichen Austausch zu fördern und Einblicke in aktuelle Unterrichtsprojekte aus der Praxis zu geben.

Die Veranstaltung startet mit einem Inputreferat zum Thema Sprache und Spiel und beinhaltet mehrere praxisorientierte Workshops, die sich mit spielerischer Wortschatzförderung, Sprachspielen im Unterricht, Tabletop-Rollenspielen zur Förderung von Redemitteln sowie der Partizipation von Kindern aus Migrationsfamilien beschäftigen. Dabei stehen innovative Ansätze und die konkrete Umsetzung diversitätsorientierter Sprachförderung im Schulalltag im Mittelpunkt.

Fraktion «Spezielle Förderung»

Direkt im Anschluss an das Netzwerktreffen erhalten interessierte DaZ-Lehrpersonen Infos zur geplanten Bildung einer «Fraktion Spezielle Förderung», in welcher voraussichtlich auch DaZ-Lehrpersonen Einsitz nehmen können. Interessierte an Infos zu diesem Thema, welche am Netzwerktreffen nicht dabei sein können, können sich gerne via E-Mail bei michael.hegnauer@bildungaargau.ch melden und erhalten die diesbezüglichen aktuellen Infos nach dem 21. März 2026 per E-Mail zugesandt.

Das Netzwerktreffen findet am
21. März 2026 von 8.45 Uhr bis
13.15 Uhr am FHNW-Campus Brugg-
Windisch statt.

MICHAEL HEGNAUER
Mitglied des Vorstandes von Bildung Aargau
KATJA BURGHERR
Redaktorin Schulblatt

Rabatt auf die Karten-App SchweizMobil Plus!

Passend zum Schulreise-Schwerpunktheft: profitieren vom Rabatt auf die Karten-App SchweizMobil Plus!

Ausflüge mit der Klasse, Wander- und Biketouren unkompliziert per Smartphone planen und unterwegs nie die Orientierung verlieren? Mitglieder von Bildung Aargau profitieren von den Diensten des Online-Planungstools SchweizMobil Plus für 20 statt für 35 Franken im Jahr, was einem Rabatt von über 40 Prozent entspricht. SchweizMobil-Plus-Abonnentinnen oder -Abonnenten können die Karten von swisstopo und ihre selbst gezeichneten Touren auf ihren mobilen Geräten speichern und unterwegs auch ohne Netzempfang nutzen. Den Rabattcode finden Mitglieder im internen Bereich auf unserer Website oder können eine entsprechende Anfrage schreiben an:

info@bildungaargau.ch



**S'Beschte
chunnt
vo da!**

**GRATIS ÖPFELSAFT
UF DE SCHUELREIS**

**Jetzt anmelden unter
swissfruit.ch/schulen**



Schweiz. Natürlich.



**Schweizer
Apfelsaft**

süss

Ein positives Signal aus dem Grossen Rat.

Bildungsanliegen – zumindest jene, die tatsächlich Geld kosten und nicht als symbolpolitische Eingriffe auf der Mikroebene des Lehrberufs daherkommen, etwa in Form von Noten- oder Diktatpflichten – haben es im Grossen Rat des Kantons Aargau in seiner aktuellen Zusammensetzung schwer. Wer Bildungspolitik auf solche Relikte reduziert, zeigt weniger Gestaltungswillen als nostalgische Ordnungsliebe. In Zeiten wie diesen erscheint die Antrittsrede des neuen Grossratspräsidenten Urs Plüss (EVP) wie ein sprudelnder Brunnen in einer kargen Wüste. Unter dem Jahresmotto «Inklusion» plädiert er für eine Politik, die alle Menschen mitnimmt – unabhängig von Herkunft, Beeinträchtigung, sozialem Status oder Lebensentwurf. Möge dieser Brunnen noch lange nicht versiegen.

KATJA BURGHERR
Redaktorin Schulblatt AG/SO

sauer

Geht diese Rechnung wirklich auf?

Mehrere Grossräte um Adrian Schoop (FDP) fordern, dass Eltern künftig selbst für Dolmetscherkosten bei Elterngesprächen aufkommen sollen. Betrachtet man die Thematik aus einer rein wirtschaftlichen Perspektive, hat Herr Schoop natürlich recht: Der Einsatz von Dolmetschenden kostet den Kanton viel Geld. Aber wagen wir uns doch einmal an ein Gedankenexperiment: Angenommen, seiner Forderung wird stattgegeben, wäre dann nicht eine Folge, dass viele Eltern – um Geld zu sparen, das sie vielleicht auch gar nicht haben, auf den Einsatz von Dolmetschenden verzichten würden? In diesem Fall wären die Leidtragenden, mal wieder, die Kinder und Jugendlichen und auch die betroffenen Lehrpersonen. Wer bei Integration und Bildung spart, erntet später die Früchte – und süss werden sie bestimmt nicht sein.

KATJA BURGHERR
Redaktorin Schulblatt AG/SO

Verbindliche Beurteilung mit Noten

Derzeit beurteilen die Lehrpersonen der Aargauer Volksschule Lernkontrollen wie Prüfungen, schriftliche Arbeiten oder Vorträge nach ihrer fachlichen Einschätzung und den schulinternen Standards. Sie können Punkte, Symbole, Prädikate wie zum Beispiel «gut», «genügend» oder klassische Schulnoten verwenden. Vom Kanton vorgegeben ist bisher einzig, dass am Semesterende im Zwischenbericht und im Jahreszeugnis eine Beurteilung mit Noten erfolgen muss.

Grosser Rat spricht sich für verbindliche Benotung von Leistungsnachweisen aus

Am 4. März 2025 hat der Grosse Rat eine Motion überwiesen, welche die Lehrpersonen der Volksschule verpflichtet, Prüfungen in promotionswirksamen Fächern ab der 3. Klasse der Primarschule mit einer Note zwi-

schen 1 und 6 zu beurteilen. Der Regierungsrat erhielt den Auftrag, eine entsprechende Regelung auszuarbeiten und umzusetzen.

Einführung im August 2026

Die verbindliche Beurteilung mit Noten wird im kommenden Schuljahr 2026/27 eingeführt. Dann müssen für Beurteilungen in promotionswirksamen Fächern ab der 3. Klasse der Primarschule Noten verwendet werden. Die vorgeschriebene Mindestanzahl an Belegen (pro Semester und Fach so viele Belege wie Wochenstunden) sowie alle summativen Leistungsnachweise müssen mit Noten beurteilt werden. Der Ermessensspielraum der Lehrpersonen bei der Ermittlung der Zeugnisnote bleibt bestehen. Formative Beurteilungen und Beurteilungen im Rahmen angepasster Lernziele sind von der Notenpflicht ausgenommen.

Überarbeitete Handreichung «Beurteilen in der Volksschule»

Die Handreichung «Beurteilen in der Volksschule» beschreibt die neue Regelung im Detail. Sie erhält zudem Informationen zur Ermittlung der Zeugnisnoten und deren Kommunikation an Schülerinnen und Schüler sowie an die Eltern. Die Handreichung ist auf dem Schulportal aufgeschaltet unter:



[schulen-aargau.ch/
beurteilungsinstrumente](https://schulen-aargau.ch/beurteilungsinstrumente)

YVES BLÖCHLINGER
Abteilung Volksschule

«Culture mobile» schlägt Brücken

«Culture mobile» schlägt die Brücke zwischen zwei Sprachregionen, weckt die Freude am Entdecken von Sprache und Kultur und fördert den interkulturellen Dialog unter den Teilnehmenden – neu als schweizweites Projekt.

Durch das Zusammenkommen über die Sprachgrenzen hinaus erhalten Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schüler ein lebhaftes Spracherlebnis, welches alle Beteiligten motiviert und die Freude an der Sprache fördert. «Culture mobile» bringt Abwechslung in den Sprachunterricht, schafft Begeisterung für das Entdecken neuer Kulturen und stärkt den Zusammenhalt innerhalb der mehrsprachigen Schweiz. Ab dem neuen Schuljahr auch für Aargauer Schulen und deren Lehrpersonen!

Pilotphase ab Schuljahr 2026/27

Im Schuljahr 2026/27 können im Rahmen einer Pilotphase erstmals fünf Aargauer Schulen für ein bis zwei Tage pro Schuljahr eine Gastlehrperson aus der Romandie emp-

fangen. Das Programm ermöglicht zudem fünf Lehrpersonen aus dem Kanton Aargau, ein bis zwei Tage pro Schuljahr Schulen in der Romandie zu besuchen und vor Ort Unterrichtseinheiten auf Deutsch zu gestalten. Zur Vorbereitung erhalten sie eine spezielle Schulung und didaktisches Material. «Culture mobile» bietet die einmalige Chance, über den Tellerand hinauszublicken, Lehrpersonen und Schulen beider Sprachregionen zu vernetzen und mögliche Austauschformate für Klassen und Schulen zu entwickeln.

Teilnahme am Projekt

Möchten Sie als Partnerschule von «Culture mobile» eine Gastlehrperson aus der Romandie empfangen? Oder sind Sie als Lehrperson interessiert, ein bis zwei Tage eine Schule in der Romandie zu besuchen und vor Ort zu unterrichten?

Detaillierte Informationen sind abrufbar auf dem Schulportal unter:



[schulen-aargau.ch/
austausch-mobilitaet](https://schulen-aargau.ch/austausch-mobilitaet)

NADINE BASLER
Abteilung Volksschule

Mehr Spielraum und Flexibilität

Wofür in anderen Kantonen das BIZ zuständig ist, erledigt im Aargau ask! Die Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf existieren seit 20 Jahren als Verein mit Leistungsauftrag des Kantons. Zum Jubiläum ein Blick zurück.

Im Jahr 2006 nahm der Verein Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf – damals noch ohne «ask!» im Namen – seine Arbeit auf. Er umfasste den Jugendpsychologischen Dienst (JPD), die Lehrpersonenberatung (LB) und sämtliche Dienste der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung (BSLB). Die Grundlage dafür war ein Gesetz im Aargau, das die Aufgaben zwischen Kanton und Gemeinden neu organisierte und entflechtete. Bis 2005 gehörten der JPD und die LB sowie die Studienberatung zum Kanton. Die Berufsberatung hingegen war Aufgabe von 13 Gemeindeverbänden.

Kathrin Hunziker, bis 2025 Abteilungsleiterin Berufsbildung und Mittelschule und damit zuständig für ask!, war von Anfang an dabei. Die Kombination der drei Aufgaben sei für sie damals nicht zwingend gewesen, erinnert sie sich. Den Entscheid, die Dienste in einen Verein auszulagern, habe der Regierungsrat gefällt. Den grössten Vorteil sieht sie in der Flexibilität: «Ein Verein hat mehr Spielraum als eine kantonale Einheit. Er kann schneller reagieren, etwa bei konzeptionellen Änderungen.»

Sparrunde und Neuerungen

Auch Sandro Schneider, Sektionsleiter Schulische Bildung, ist schon lange dabei und kennt ask! als BKS-Vertreter im Vorstand. Er sagt: «Im Idealfall merken die Kundinnen und Kunden nichts davon, wie die Strukturen funktionieren. Sie interessiert nur, dass die Berufsberatung gut arbeitet – ob kantonal oder als Verein organisiert ist, spielt für sie keine Rolle.»

Aus Sicht des Kantons sei der Entscheid sinnvoll gewesen, erläutert Hunziker: «Ich war so etwas wie eine Feuerwehrfrau. Nur bei Konflikten oder Unstimmigkeiten zwischen den Schulen und ask! hätte ich ernsthaft



Kathrin Hunziker und Sandro Schneider im Gespräch.

eingreifen müssen.» Das war zum Glück nie der Fall.

Die Zusammenarbeit des BKS mit ask! verlief allerdings nicht immer einfach. Zu Beginn mussten die Zuständigkeiten und Rahmenbedingungen ausgehandelt werden. Ab 2014 belasteten grössere Sparrunden das Verhältnis, brachten bei ask! jedoch auch sinnvolle Neuerungen. Seit 2016 sind die Berufsberaterinnen und Berufsberater verstärkt in den Schulen aktiv, gleichzeitig wurden die Info-Zentren umgestaltet und die Informationsvermittlung stärker digital ausgerichtet.

Partnerschaftlich unterwegs

Nachdem sich die sparbedingten Änderungen eingespielt hatten, beruhigte sich die Zusammenarbeit wieder. «Seit rund zehn Jahren ist die Zusammenarbeit mit ask! sehr konstruktiv und erfreulich», sagt Hunziker. Der Umgang sei partnerschaftlich, und sie schätze die Transparenz bei wichtigen Geschäften. Das BKS und ask! arbeiteten Hand in Hand, etwa beim Verein «Schule trifft Wirtschaft» und besonders bei nationalen Projekten und Aufgaben wie «viamia».

Kathrin Hunziker hat ihr Amt unterdessen an Sonja Amport übergeben. Was wünscht sie ask! für die nächsten 20 Jahre? «Die Aufgaben werden nicht einfacher. Entscheidend ist, dass ask! rasch auf neue Anforderungen reagiert und das Angebot an die wechselnden Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden anpasst.» Sie hofft, dass genügend Kapazitäten für den JPD vorhanden sind und die Ressourcen nicht in beliebige Produkte fliessen, sondern gezielt für die einzelnen Menschen eingesetzt werden.

Feiern Sie mit!

ask! feiert das 20-Jahr-Jubiläum am Donnerstag, 19. März 2026, ab 16.30 Uhr, im Rahmen der Mitgliederversammlung in der Aula der BSA in Aarau. Die Mitgliederversammlung, das anschliessende Referat sowie der Apéro riche sind öffentlich und alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

Mehr dazu unter:
beratungsdienste.ch/jubilaeum

SUSANNA HÄBERLIN
Leiterin Kommunikation ask!

Foto: Kommunikation BKS



Busbetrieb
Seetal-Freiamt

Eine Schulreise ins Seetal lohnt sich.

Schlösser, Seen, Wälder und Täler – das Seetal hat viel zu bieten.

Entdecken Sie die Region gemeinsam mit Ihrer Schulklasse. Alle Fahrpläne finden Sie unter zvb.ch

Busbetrieb Seetal-Freiamt
Telefon 041 910 39 73, info@bsf-hochdorf.ch

Angst im Schulalltag – verborgen, unterschätzt, fehlgedeutet

Tagung am 21. November 2026

Angst im Schulalltag bleibt oft unbemerkt: leise, verborgen hinter Rückzug, Leistungsabfall oder vermeintlich «auffälligem» Verhalten. Die Tagung zeigt, wie Fachpersonen Angst erkennen, richtig deuten und professionell damit umgehen – mit Inputs aus Forschung und Praxis.

Infos und Anmeldung:

www.hfh.ch/tagung-angst-im-schulalltag

HfH Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik

UM LÄNGEN VORAUSS: ZEITEN IM SPORT – EIN EINZIGARTIGES, BEREICHERNDES ERLEBNIS!

Erleben Sie die Faszination eines ganzen Jahrhunderts voller sportlicher Innovationen mit unserem neuen Besucher-Workshop „Zeiten im Sport“.

Entdecken Sie symbolträchtige Gegenstände, testen Sie das Foto-Finish und erkunden Sie die Konzepte des Schieds- und Kampfrichterwesens, Fairness und Technologie.



Besuch ohne Führung?

Laden Sie online **unsere Lernressourcen** und **Aktivitätshefte** herunter.



Jetzt buchen!

olympics.com/olympisches-museum

Preise und praktische Informationen: 80 CHF/Gruppe (max. 25 Schülerinnen und Schüler) für den Besucher-Workshop oder die Führung durch die Dauerausstellung. Eintrittspreise für die Dauerausstellung: Kinder bis 15 Jahre kostenlos, ab 16 Jahren 14 CHF. Kostenlos für Begleitpersonen (bis zu 5 pro Klasse). Reservierung erforderlich – je nach Verfügbarkeit.

 **OLYMPISCHES
MUSEUM**

Olympisches Museum
CH – 1006 Lausanne

+41 21 621 67 20
reservation@olympic.org
olympics.com/olympisches-museum

Mittelalter erleben auf der Drachenburg

Sich als Ritter verkleiden oder Drachen besiegen: Schloss Lenzburg begründete vor 50 Jahren die Vermittlungsarbeit mit Kindern – ein Novum in der Schweiz. Auch heute noch erleben Schulen das Mittelalter spielerisch und mit allen Sinnen.

Schloss Lenzburg an einem Dienstagmorgen im Frühling. Die Schulreiseseason hat begonnen, emsiges Treiben herrscht in Schloss und Hof. Eine Schulklasse schwingt ihre Übungsschwerter und stellt sich der harten Prüfung zum Ritter. In einer Ecke des Hofs wendet ein Bub Kräuterstrauben in der heissen Pfanne. Und im Gewölbekeller probieren Schülerinnen und Schüler ein Kettenhemd an, das schwer auf den Schultern lastet.

Selbst zupacken, riechen, schmecken, spüren: Diese erlebnisorientierte Art der Geschichtsvermittlung hat auf Schloss Lenzburg Tradition. In den 1970er-Jahren arbeiteten hier erstmals Museumspädagoginnen und -pädagogen spielerisch mit Kindern – mit Feuer speienden Drachen, verkleideten Gräfinnen und Rittern und gemeinsamem Kochen. Dies war eine Premiere in der Schweiz und strahlte weit über die Aargauer Museumslandschaft hinaus. 1987 erhielt die Burg zudem ein eigenes Kindermuseum im Estrich der Landvogtei. Diese Pionierrolle beleuchtet Schloss Lenzburg 2026 auch in der Sonderausstellung «Eine Zeitreise: 50 Jahre Geschichtsvermittlung».

Feuer, feiern und Hexerei

Museum Aargau, zu welchem das Museum auf Schloss Lenzburg gehört, ist diesem Erfolgsrezept bis heute treu geblieben. Kindergärten und Klassen der Primar- bis Oberstufe tauchen auf der Burg mit allen Sinnen ins Mittelalter ein: Im Workshop «Am Feuer» (5. bis 9. Klasse) wird Feuer geschlagen, gekocht, getafelt und getanzt wie im Mittelalter. Auf der Führung «Alltag



Foto: Museum Aargau

Auf Schloss Lenzburg tauchen Schulklassen spielerisch ins Mittelalter ein.

im Mittelalter» (2. bis 9. Klasse) erzählen Magd oder Knecht im Kostüm, wie die Menschen im Spätmittelalter lebten, arbeiteten und feierten.

Im neusten Workshop «Hexenwahn und Hagelwetter» (5. bis 9. Klasse) verfolgen Schülerinnen und Schüler den realen Fall einer Wynentaler Familie, die 1612 auf Schloss Lenzburg als vermeintliche Hexen hingerichtet wurde. Mit Hexerei erklärten sich die Menschen damals bedrohliche Ereignisse wie Missernten, lahmen Pferde oder Kinderlosigkeit. «Im Workshop nehmen die Schülerinnen und Schüler verschiedene Perspektiven ein. Das schärft das Verständnis für die Handlungsmöglichkeiten von uns Menschen», sagt Sarah Caspers, Geschichtsvermittlerin bei Museum Aargau.

Wo möglich spannt Museum Aargau den Bogen von der Vergangen-

heit zur Gegenwart. Im Workshop «Hexenwahn und Hagelwetter» zum Beispiel denken die Schülerinnen und Schüler auch darüber nach, wie Ausgrenzung heute stattfindet – und was sie dagegen tun können.

Alle Angebote von Museum Aargau für Schulen unter museumaargau.ch/schulen

Reduktionen für Aargauer Schulen

Aargauer Schulen profitieren von 50 Prozent Reduktion auf Anreise, Eintritt und Vermittlungsangebot. Weitere Informationen zum Impulskredit unter:

kulturmachtschule.ch

PASCAL MEIER
Marketing und Kommunikation
Museum Aargau

Wie wird Strom in einem Kernkraftwerk produziert?

Ihre Schülerinnen und Schüler erfahren bei einem kostenlosen Werkbesuch im Kernkraftwerk Gösgen mehr über:

- wie ein Kernkraftwerk funktioniert
- die Sicherheit der Anlage
- Strahlung und Strahlenschutz
- radioaktive Abfälle



Wir freuen uns auf Ihren Besuch.
Gratis-Tel. 0800 844 822, besucher@kkg.ch
www.kkg.ch



Kernkraftwerk  **Gösgen**

Museum der Kulturen Basel

Angebote zur Ausstellung «Alles lebt»

Podcast- und
Videoreihe

Führungen
für Schulklassen

Workshops
für Kindergarten
und Primarstufe

Umweltbildung für Schulen

Mitmachheft
für selbständige
Ausstellungsbesuche



Mehr Infos und Anmeldung:

Eintauchen in die Videokunst

Videokunst sprengt Grenzen, spielt mit Wahrnehmungen, erzählt Geschichten. Die Ausstellung «Mehr Licht. Video in der Kunst» im Aargauer Kunsthaus eröffnet Schulklassen die faszinierende Vielfalt der Videokunst.

Das bewegte Bild ist allgegenwärtig – auf Bildschirmen, in den sozialen Medien, auf der Strasse. Wie unterscheiden sich bewegte Alltagsbilder von künstlerischen Videoarbeiten? Die zwei komplementären Ausstellungen im Aargauer Kunsthaus und im Kunstmuseum Solothurn erkunden das Medium Video und seine Entwicklung in der zeitgenössischen Schweizer Kunst. Im Mittelpunkt stehen die Vielfalt der künstlerischen Sprachen, mit denen Video inszeniert wird, ebenso wie die technologischen Entwicklungen, die diese Praxis begleitet haben. Im ersten Raum leuchten rund zwanzig flackernde Monitore wie in einem riesigen Lagerfeuer auf dem Boden und strahlen Wärme aus. In den folgenden Ausstellungsräumen betrachten die Klassen flimmernde Schwarz-weiss-Videos auf Röhrenbildschirmen, tauchen ein in multimediale, raumgreifende Videoinstallationen oder entdecken, wie reale Gegenstände mit Projektionen oder Wandzeichnungen kombiniert werden. Die Klassen stellen Vermutungen an, wie die Werke technisch umgesetzt wurden, und diskutieren, welche Geschichten die Videos erzählen und wie sie präsentiert werden.

Kunst-Workshop Stop-Motion – In Bewegung

Die Schülerinnen und Schüler schauen eine fantastisch-düstere Stop-Motion-Animation in der Ausstellung an. Im Video erwachen ein Gemälde und diverse Alltagsobjekte zum Leben und machen Lust, selbst aktiv zu werden. Schulklassen ab Zyklus 2 lernen im Atelier die Grundlagen der Legetricktechnik kennen und erstellen in Gruppen kurze Trickfilme. Die



Schüler beim Workshop Stop-Motion – In Bewegung.

Vermittlungsfachperson zeigt, wie Spezialeffekte erzielt werden, und unterstützt die Gruppen bei der Umsetzung. Die technische Ausrüstung wird vom Aargauer Kunsthaus bereitgestellt.

Kunst-Workshop Schattengeschichten

In der Ausstellung betrachten die Schüler und Schülerinnen Werke mit Fokus auf das Thema Licht und Schatten. Im Atelier zeichnen Klassen von Zyklus 1 ihr Lieblingstier auf eine durchsichtige Folie. Die Tier Schatten werden mit Taschenlampen auf selbstgezeichnete Landschaften projiziert und bewegen sich über die Bilder: Beispielsweise fliegt eine Biene von Blume zu Blume. Die visuelle Sequenz kann auch vertont werden.

Klassen ab Zyklus 2 schneiden aus Klebefolie individuelle Schattenfiguren. In einem zweiten Schritt wird mit Collagetechnik ein Parcours gestaltet oder eine Szene gezeichnet. Mit Taschenlampen bewegen die Schülerinnen und Schüler ihre Figuren durch die zweidimensionalen Bildwelten.

mehr Infos

Mehr Licht – Video in der Kunst
31.1.–25.5. | Aargauer Kunsthaus, Aarau

Hinweis: Sa., 21.3.2026, 14–16 Uhr
Künstlerischer Workshop für Erwachsene mit Timo Ullmann
Kontakt: kunstvermittlung@ag.ch |
Tel. +41 62 835 23 31

Weitere Infos und Materialien unter
aargauerkunsthhaus.ch/vermittlung
Aargauer Schulklassen können bei
«Kultur macht Schule» eine finanzielle Unterstützung durch den Impulskredit für das Vermittlungsangebot und die Fahrtkosten beantragen.

www.kulturmachtschule.ch

SIBILLA CAFLISCH
Aargauer Kunsthaus

Vom Unterwegssein

Ob in den Wüsten Afrikas, in den USA oder mit seiner Klasse in einer SAC-Hütte: Marco Stadler ist am liebsten unterwegs. Seit über 30 Jahren prägt diese Haltung seinen Lebensweg – und seinen Unterricht an der Oberstufe in Seon.

Foto: zVg



In der gemeinsamen Lagerwoche lernen die Schülerinnen und Schüler die Bergwelt kennen.

Für Marco Stadler ist das Unterwegssein weniger ein temporärer Zustand, sondern vielmehr eine Art roter Faden, der sich durch sein Leben zieht. «Ich war in meinem Leben schon an sehr vielen Orten», erzählt er an einem Pult in seinem Klassenzimmer in Seon. Dieses Unterwegssein zeigt sich auch in seinem beruflichen Werdegang. Heute ist er seit fünf Jahren fest an der Oberstufe in Seon angestellt und ist Klassenlehrer einer zweiten Klasse der Sekundarschule. Davor war er lange Zeit ausschliesslich als Stellvertreter tätig – bewusst. «Ich finde es spannend, verschiedene Schulhäuser kennenzulernen: verschiedene Einrichtungen, verschiedene Schulleitungen, verschiedene Kinder.» Er könne es empfehlen, ab und zu die Schule zu wechseln. Für ihn sei das bereichernd gewesen.

Vom Lieferwagen über die Skipiste ins Schulzimmer

Dass er einmal im Schulzimmer landen würde, hat Stadler schon als Jugendlicher geahnt. «Ich war Jugileiter und mochte die Arbeit mit jungen Menschen sehr.» Die Ausbildung an der HPL, die er nach der Kantonsschule in Angriff nahm, erlebte er dann allerdings nicht nur positiv: «Man sprach von modernen Unterrichtsmethoden, aber am Schluss war es trotzdem vor allem Frontalunterricht.» Nach dem Abschluss entschied er sich deshalb zunächst gegen das Unterrichten. Stattdessen arbeitete er über vier Jahre als Chauffeur für ein kleines Geschäft in Eggliswil. «Das gab mir die Möglichkeit, unterschiedlichste Gegen-

den in der ganzen Schweiz kennenzulernen.» Auch das war eine Form des Reisens – täglich unterwegs, neue Orte, neue Menschen. Danach folgte eine Saison als Skilehrer. Erst später kehrte er ins Schulzimmer zurück, zunächst als Stellvertreter. Dazwischen legte er immer wieder Pausen ein – fürs Reisen, fürs Fotografieren, für den Sport. Er leitete damals einen Turnverein, spielte Fussball, fuhr Ski oder Inlineskates. «Nach diesen Auszeiten war ich jeweils wieder sehr motiviert, zu unterrichten. Und viel Geld zu verdienen, war ohnehin nie mein Ziel.»

Der weite Horizont

Stadler ist viel herumgekommen. Seine erste grosse Reise führte ihn mit 20 in die USA – zu einer Austauschschülerin, die während der Kantonsschule ein Jahr in seiner Klasse war und seine Freundin wurde. Auch nach der Trennung blieb der Kontakt zu ihren Eltern und Schwestern bestehen – bis heute besucht er sie regelmässig. Riesige Metropolen wie Washington oder New York reizen ihn weniger – er sucht lieber die Weite und Ruhe in Wüstenlandschaften, auch wegen seiner Passion für das Fotografieren. Algerien, Ägypten, Tschad, Namibia – immer wieder reiste er mit lokalen Guides tief in die Wüste, schläft unter freiem Himmel. Reisen bedeutet für ihn Horizonterweiterung. Neben den Erlebnissen in der Natur interessieren ihn Begegnungen mit Menschen aus der ganzen Welt – ihre Lebensrealitäten, ihre Sorgen und ihre Hoffnungen.

Diese Haltung prägt auch seinen Unterricht. Er möchte, dass seine Schülerinnen und Schüler nicht nur Inhalte lernen, sondern Erfahrungen sammeln: Verantwortung übernehmen, mit Erwachsenen sprechen, Schüchternheit überwinden. In einem Projekt mit einem Kindergarten übernahmen seine Jugendlichen zum Beispiel Verantwortung für Jüngere. In einem anderen legten sie einen Bienenstock an. Schule soll für ihn Lebensraum sein – nicht nur Lernort.

In meiner Sek-Klasse gibt es eine grosse Schere bezüglich Wissen und Kompetenzen.

Von Anforderungen und Erwartungen

Die Schule habe sich verändert, sagt Marco Stadler, der in den über 30 Jahren als Lehrer schon viel gesehen hat: «Die Anforderungen an die Lehrpersonen sind grösser geworden, insbesondere im Zusammenhang mit dem Unterrichtsmaterial. Früher bereitete man einige Übungsblätter vor, heute macht man ganze Dossiers.» Inhaltlich wie gestalterisch werde mehr erwartet. Gerade für junge Lehrpersonen, die noch nicht auf ein grosses Repertoire zurückgreifen können, kann das viel Druck erzeugen. Gleichzeitig beobachtet er bei seinen Schülerinnen und Schülern eine grössere Spannweite im Leistungsniveau. «In meiner Sek-Klasse gibt es eine grosse Schere bezüglich Wissen und Kompetenzen.» Es falle ihm manchmal schwer, allen gerecht zu werden. Er habe den Eindruck, erklärt Stadler, dass viele Kinder im Durchschnitt weniger mitbrächten als früher und sich weniger lange konzentrieren könnten. «Ich kann weniger Anforderungen stellen als früher.»

Trotzdem ist sein Anspruch hoch: Er möchte seine Schülerinnen und Schüler möglichst gut auf die Berufswelt vorbereiten. Gerade bei der Berufswahl setzt er früh an. Offiziell gibt es in der zweiten Oberstufe eine Lektion «Berufliche Orientierung» pro Woche. «Das ist zu wenig», findet der 59-Jährige. Deshalb beginnt er bereits in der ersten Oberstufe mit ersten Unterrichtseinheiten zum Thema Berufswahl. Er besucht mit der Klasse jeweils eine Berufsschau, spricht über individuelle Stärken und Schwächen, die Schülerinnen und Schüler starten bereits in der ersten Oberstufe mit Schnupperlehren. «Wenn man alles erst in der zweiten Klasse macht, sind sie noch überforderter, als sie es ohnehin schon sind», meint Stadler. Mit 14 Jahren einen Beruf wählen zu müssen, sei anspruchsvoll. «Die Jugendlichen kommen heute früher aus der Schule, sind aber nicht reifer.» Mit Schülerinnen und Schülern, die Mühe haben, eine Lehrstelle zu finden, organisiert er Bewerbungstrainings mit dem Rotary Club Lenzburg. Im Projekt «Stell dir vor, du stellst dich vor» werden Vorstellungsgespräche mit Schauspielerinnen und Schauspielern geübt: «Es geht darum, dass sie Sicherheit gewinnen», sagt Stadler.

Raus aus dem Schulzimmer

Der Sekundarschullehrer legt grossen Wert darauf, dass Lernen nicht nur zwischen vier Wänden stattfindet: «Zum Schulzimmer rauszukommen, ist sehr wichtig», betont er,

womit wir auch schon beim Kernthema unseres Gesprächs wären: den Schulreisen. Er führt seine Klassen bewusst in andere Regionen der Schweiz – etwa in die Westschweiz zu den Schluchtenlandschaften des Flusses Areuse oder ins Tessin. «Sie sollen eine neue Gegend kennenlernen und ihr Französisch brauchen müssen.» Auch River Rafting organisiert er gerne. Veloreisen hingegen findet er «schwierig – da gibt es zu viele Un- und Zwischenfälle», sagt er lachend. Sogar im Europapark war er schon mehrmals mit einer Klasse. «Ich bin kein grosser Fan, aber die Jugendlichen lieben es.»

Aber wofür Marco Stadler als Lehrer steht, zeigt sich vor allem im Klassenlager, das er regelmässig durchführt. Mit der Klasse verbringt er eine Woche in einer SAC-Hütte, meistens in der Lötschenpasshütte im Wallis auf rund 2600 Metern Höhe, «fünf Tage weg von jeglicher Zivilisation». Der Aufstieg dauert zwei Stunden, mit schwerem Rucksack – für die Langsamsten auch fünf, «aber alle schaffen es immer bis zur Hütte». In der Hütte gibt es wenig Ablenkung. Warmes Duschen kostet fünf Franken für zwei Minuten. «Dann geht man halt auch mal im See baden», sagt Stadler. Die Jugendlichen helfen beim Hüttdienst, kochen oder räumen für andere Gäste ab. Ein Bergführer führt sie ins Klettern ein, am Ende steht die Besteigung des Hockenhorns auf dem Programm: «Ich will, dass sie lernen, an ihre Grenzen zu gehen, sich selbst besser kennenlernen, Selbstvertrauen tanken und neue Situationen erleben», erklärt Stadler die Idee hinter der Auszeit in den Bergen. Manche haben Angst, zweifeln an sich. Doch mit Geduld und gutem Zureden erreichen meist alle den Gipfel. Nicht alle Jugendlichen sind wandererfahren. Manche müssten für das Lager erstmals passende Ausrüstung anschaffen. Auch das gehöre dazu. Zusätzlich bereitet jede und jeder einen Vortrag zu einem Thema rund um die Bergwelt vor – präsentiert vor der Klasse und an einem Elternabend: «Mir geht es auch darum, dass sie Auftrittskompetenz lernen.»

Ich will, dass die Schülerinnen und Schüler lernen, an ihre Grenzen zu gehen.

Freiheit und Rückhalt

Etwas, das Marco Stadler an seiner aktuellen Stelle in Seon schätzt, ist die Kombination aus Freiheit und Rückhalt. «Für mich ist wichtig, dass ich im Unterricht eine gewisse Freiheit habe, aber Unterstützung von der Schulleitung bekomme, wenn es Probleme gibt», das spüre er in Seon, «sonst braucht es eigentlich nicht so viel, damit ich gerne zur Arbeit gehe.» Marco Stadler ist ein neugieriger Mensch und interessiert sich, wie er selbst sagt, «für fast alles». Es kommt durchaus vor, dass die Lektüre der AZ zwei Stunden in Anspruch nimmt – weil er tatsächlich jeden Artikel liest. Diese Offenheit prägt ihn: Er bleibt neugierig auf Menschen, Landschaften und Lebenswege. Ob in der Wüste, auf einem Alpenpass oder im Schulzimmer – für ihn gehört das Unterwegssein selbstverständlich dazu.

KATJA BURGHERR
Redaktorin Schulblatt

gesehen

Bunte Kopffröscher im Kindergarten Niederbuchsiten. Foto: Christine Ackermann



Nervenkitzel Höhlenexkursion



Das Höhlensystem, manche nennen es auch Höllensystem, heisst Lehrerooffice.

Ich werde Ihnen heute von meinen persönlichen Höhlenexkursionen in unserem schönen Kanton berichten. In diesem äusserst verwinkelten Höhlensystem habe ich schon einige abenteuerliche Touren bewältigt. In den Haupthöhlen bewege ich mich seit vielen Jahren regelmässig, und obwohl es viele verschlungene Gänge und Abzweigungen gibt, finde ich mich gut zurecht. Ich kenne die Routen auswendig, ignoriere die Schilder mit den unklaren Wegbeschreibungen und auch die provisorisch angebrachte, wackelige Strickleiter, «Made in Zürich», bringt mich längst nicht mehr aus der Fassung.

Im letzten Sommer habe ich damit begonnen, ganz neue, mir unbekannte Bereiche dieses Höhlensystems zu erkunden. Öfter stand ich vor unerwarteten Verzweigungen. Manche Gänge sind wegen Umbau gesperrt, einige liegen versteckt in den hintersten Winkeln des komplizierten Systems, andere enden ganz unverhofft.

Ich habe mich verirrt, mehrmals. Wenn ich glaubte, den Weg zu kennen, landete ich beim nächsten Mal doch wieder in einer Sackgasse. Nur dank meinen erfahrenen Kolleginnen, die sich seit Jahren dort bewegen, ging ich nicht verloren, wenn ich in einem dunklen Winkel steckenblieb. Rief ich um Hilfe, nahm mich eine von ihnen an der Hand und führte mich geduldig zurück ans Tageslicht. Warum ich mich trotzdem immer wieder in diese Höhlen hineinwage? Weil ich muss.

Das Höhlensystem, manche nennen es auch Höllensystem, heisst Lehrerooffice. Während meiner Einarbeitung in die Bereiche für die spezielle Förderung ist mir erneut klar geworden: Expeditionen dieser Art sind ungesund für die Nerven. Lehrpersonen sind keine Höhlenforscherinnen und -forscher und wollen es auch nicht sein. Wir brauchen ein System, das uns hilft, Büroarbeiten speditiv zu erledigen. Eines, das übersichtlich und bedienerfreundlich ist, in dem man Dokumente intuitiv findet und diese auch abspeichern kann. Eines, das beim Ausdruck keine Textabschnitte verschwinden lässt und Fusszeilen erzeugt, die mit Tipp-Ex abgedeckt werden müssen. Wir alle hätten mehr Zeit und Energie übrig, unsere Schulkinder zu unterrichten, und unsere erfahrenen Kolleginnen und Kollegen könnten ihre Stirnlampen endlich ablegen und in Ruhe arbeiten, anstatt verzweifelte Berufseinsteigerinnen und -einsteiger retten zu müssen.

ANDREA LÄMMLI-RUDOLF
Mutter, Lehrerin und Texterin

WEITERBILDUNG

Soziales Lernen – Pädagogisches Psychodrama

**Weiterbildung
Schulsozialarbeit
in Zürich**



Judith Maschke
Kreative Methoden für Eltern-
arbeit, Aggressivität, Mobbing
und vieles andere mehr für alle
Altersklassen.

Beginn: 6. November 2026
Termine und weitere Infos:
[www.kinderpsychodrama.de/
Flyer_CH_2026.pdf](http://www.kinderpsychodrama.de/Flyer_CH_2026.pdf)

Vier Städte, vier Bildungs- themen

12. März 2026
Aeschbachhalle
Aarau
19.30 Uhr

Thema: **Bildungs-
gerechtigkeit**

**—bil
dungs
reise.—**
LIVE

unterstützt von der



Stiftung
Mercator
Schweiz



DAMIAN HAAS

* ENTER

Wir machen Technikfans



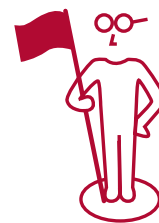
Unterricht zum Anfassen

Spannende Führungen & lehrreiche Workshops
nach Lehrplan 21? Klar, in der Enter Technikwelt!

Enter Technikwelt Solothurn

Gewerbstrasse 4
4552 Derendingen
enter.ch





Verantwortung der Familie in Bezug auf die Schule

Die Suche nach Lehrpersonen gestaltet sich vielerorts schwierig. Das hat nicht zuletzt auch mit der sich verändernden Zusammenarbeit mit Eltern zu tun.

In den Ferien stiess ich auf das unten abgebildete Plakat. Obwohl ich den Fokus in den Skiferien normalerweise auf den Schneesport lege, hat mich die Ausschreibung dazu angeregt, darüber nachzudenken, warum es heutzutage schwierig ist, Lehrpersonen zu finden. Insbesondere im Hinblick auf den Zyklus 3 stellt sich die Frage, weshalb dort Klassenlehrpersonen besonders schwer zu finden sind. Sind es die Arbeitsbedingungen? Oder sind es die Schülerinnen und Schüler der Generation Z und Alpha? Oder liegt der Grund woanders?

Unter Berücksichtigung meiner eigenen Erfahrung als Lehrer sowie im Austausch mit anderen Lehrpersonen zeigt sich, dass die wohl grösste Veränderung seit dem Start meiner Berufslaufbahn die sich wandelnde Zusammenarbeit mit den Eltern ist. Dabei sind nicht die Eltern im Allgemeinen gemeint, sondern vermehrte einzelne Fälle, die aufgrund von fehlender Kooperation sehr ressourcenzehrend sind.



Meine Gedanken kreisen weiter und führen für mich zur Frage: Welche Aufgaben hat die Familie heute und in Zukunft?

Das Internet bestätigt meine Sicht: Die Familie ist die primäre Sozialisationsinstanz, grundlegend für Identitätsentwicklung, Vermittlung von Werten und soziale Integration. Sie bietet emotionale Sicherheit und ist für die psychosoziale Entwicklung und Integration des Individuums in die Gesellschaft verantwortlich.

Auch im Volksschulgesetz (§ 58–60) sind die Rechte und Pflichten der Eltern beschrieben: Erziehung, Mitverantwortung für Bildung, Zusammenarbeit mit der Schule und Einhaltung der Schulregeln. Konkret heisst es dort:

Die Eltern bzw. Erziehungsberechtigten

- a) *sind für die Erziehung ihrer Kinder verantwortlich;*
- b) *sind für die Bildung ihrer Kinder mitverantwortlich und unterstützen und fördern den schulischen Bildungsprozess ihrer Kinder;*
- c) *arbeiten mit den Lehrpersonen und der Schulleitung zusammen und suchen bei offenen Fragen den direkten Kontakt mit ihnen;*
- d) *halten ihre Kinder an, die Regeln, Anordnungen und Weisungen der Schule einzuhalten und den Unterricht lückenlos zu besuchen.*

Aber was macht denn nun die Zusammenarbeit so schwierig? Es sind Situationen, in denen Schülerinnen und Schüler sich nicht in das System Schule integrieren wollen oder die Arbeit verweigern. Wird dieses Verhalten von den Eltern gestützt oder werden Massnahmen der Schule zur Durchsetzung von Regeln torpediert,



kostet es das System Schule enorm viel Zeit und Energie. Betroffen sind Lehrpersonen, Schulleitungen und Mitschülerinnen und Mitschüler.

Bei der Diskussion um Schule stellt sich daher die zentrale Frage nach den Pflichten und Aufgaben der Familie in der Sozialisierung. Es geht dabei nicht nur um die Rechte und Ansprüche der Eltern an die Schule oder darum, welche Angebote ihrerseits erwartet werden, sondern vor allem darum, unter welchen Bedingungen die Generationen Z und Alpha aufwachsen und wie es uns Eltern gelingt, sie bei den Herausforderungen ihrer Zeit zu begleiten.

Wenn wir über die Zukunft der Schule sprechen, müssen wir unabdingbar auch über die Familie als Basis unserer Gesellschaft sprechen.

THOMAS RÜGER
Fraktionspräsident Zyklus 3

- ✓ Kaufentscheid
- ✓ Günstiger Hypothekarzins
- ✓ **Bank**
- ✓ **Versicherung**

Eigenheim finanzieren:
Es kann losgehen.

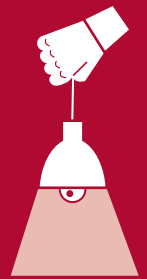
**0,25 %
Zins sparen!**

Als Mitglied des LSO oder von Bildung Aargau profitieren Sie bei der Baloise Bank von 0,25 % Zinsrabatt auf den Standardzinssatz von Hypotheken.
Informationen: Iso.ch und bildungaargau.ch

Baloise Bank AG
Amthausplatz 4
4502 Solothurn



«So es Cabaret!»



Während letzten Unterrichtsvorbereitungen, Kofferpacken und Skis auf dem Autodach festbinden, denkt Anna Annaheim über die Parallelen zwischen Ski- und Schulbetrieb nach.

«Jetzt steh ich schon eine Stunde an diesem Skilift und da fehlt's doch an der Organisation. Verstehen Sie? Organisation – Ruckzuck, zackzack. Eine Schlamperie ist das.»

Dies ist ein Auszug aus dem Sketch «Immer Ärger am Skilift» von Cabaret Rotstift. Wer sich dieses Comedyprogramm anschaut, stellt die eine oder andere Parallele zur Schule fest. Der erste Gast genießt entspannt die Aussicht und beteiligt sich nur zurückhaltend an der Diskussion. Dem zweiten Gast geht es zu langsam. Geduld und Abwarten sind ihm fremd. Er schiebt die Verantwortung dafür auf die fehlende Organisation und lässt alle um ihn herum lautstark an seiner Haltung teilhaben. Der dritte Gast lässt sich vom Unmut des zweiten Gastes anstecken, während der vierte Gast diplomatisch beschwichtigt. «So es Cabaret», würden wir umgangssprachlich zu dieser Situation wohl sagen.

Diese vier Skigäste, hochgerechnet auf eine Schulklasse mit durchschnittlich 20 Kindern, geben ein ziemlich gutes Bild einer heutigen Schulklasse ab. Das Bild vom Skilift, der alle Gäste den Berg hinaufbringt, passt zu unserem Bildungsauftrag, den wir tagtäglich verfolgen.

Unser Ziel ist es nämlich, alle Kinder in irgendeiner Form mit dem Skilift nach oben zu bringen. Oder, ausgelegt auf unseren Alltag, die vorgegebenen Kompetenzen zu erreichen. Das «Oben ankommen» wird aber leider zunehmend schwieriger.

Die Herausforderungen beginnen bereits viel früher. Für den Wintersport sind nicht nur mehrere Kleiderschichten, sondern auch spezielles Material wie Skischuhe und Skier erforderlich. Wenn schliesslich alle Kinder bereit und schön organisiert aufgereiht sind, stehen einem als Lehrperson bereits die ersten Schweissperlen auf der Stirn. An diesem Punkt stellt sich die Frage: Wie lange dauert es, bis das erste Kind aus der Reihe tanzt?

Schön «büschelet» versuchen wir, die Kinder nacheinander mit dem Skilift nach oben zu schicken. Ohne die Unterstützung eines Bergbahnmitarbeiters beim «Anbügeln» ist der Aufstieg für die Kinder kaum zu schaffen. Jedes Kind bringt andere Voraussetzungen mit.

Während der Skilift munter weiterläuft, sammeln wir bereits wieder die ersten Kinder ein, die beim Aufstieg «vom Lift gefallen sind» und bringen sie wieder zur Liftstation. Die Gründe dafür sind vielfältig. Körperliche Voraussetzungen als auch Konzentration, Übung, Durchhal-

tevermögen und eigene Erfahrungen spielen eine Rolle. Auch im Schulalltag nehmen wir Kinder immer wieder an die Hand, holen sie dort ab, wo sie stehen, und versuchen, gemeinsam mit ihnen den Berg hochzukommen.

Wir sind froh, wenn die Kinder, die oben angekommen sind, warten und sich selbst beschäftigen können. Doch es ist eine Realität, dass Kinder, die ganz selbstverständlich vorankommen, weniger werden. Im Gegensatz dazu nimmt die Zahl der Kinder zu, die uns als Lehrpersonen besonders brauchen, sei es aufgrund von Beziehungs- und Bindungserfahrungen oder von konkretem Förderbedarf.

Was passiert jedoch, wenn der Bügellift aus verschiedenen Gründen nur noch unzureichend läuft, die Mitarbeitenden aufgrund von Sparmassnahmen entlassen werden oder das Wetter umschlägt und dunkle Wolken aufziehen? Dann wird es für alle Beteiligten gefährlich und es ist nahezu unmöglich, auf den Berg zu kommen.

Aus wirtschaftlicher Sicht kann man einen Bügellift natürlich durch einen Sessellift ersetzen, da dieser mehr Gäste in kürzerer Zeit auf den Berg bringt. Das ist vermutlich gewinnbringend. Hier enden jedoch die Parallelen zu unserem Schulalltag. Sparmassnahmen und Optimierungen in der Schule führen langfristig zu einem Bildungsabbau und verschärfen den Fachkräftemangel.

Uns Lehrpersonen kann man nicht wie einen Skilift ersetzen. Ohne Rückendeckung und den Willen von Politik und Gesellschaft schaffen wir es unter den bereits jetzt schwierigen gesellschaftlichen Veränderungen nicht mehr, Kinder «auf den Berg zu bringen». Deshalb brauchen wir ein entsprechendes Arbeitsumfeld und geeignete Bedingungen, um unseren Bildungsauftrag weiterhin ausführen zu können – zum Wohle unserer Kinder und für uns Lehrpersonen: ganz ohne Cabaret.

ANNA ANNAHEIM
Fraktionspräsidentin Zyklus 1

Eintauchen in die Theaterwelt

Warum nicht die kantonale Schultheaterwoche STW im Juni zum Ziel eines Ausflugs machen? Die Vorteile: ein abwechslungsreiches Programm, der Anlass ist wettersicher – und eine Kombination von Natur und Kultur ist möglich.



Foto: zVg

Gemütliche Mittagsstimmung im Hof des Schloss Waldegg.

Seit 2025 wird die vom Amt für Kultur und Sport unterstützte und initiierte STW sowohl in Olten (Montag und Dienstag) als auch auf Schloss Waldegg in Feldbrunnen-St. Niklaus (Donnerstag und Freitag) durchgeführt. Wer an den beiden Spielorten auf der Bühne stehen will, beginnt jeweils schon im Herbst, zusammen mit einer Theaterpädagogin ein eigenes Stück oder eine Szenencollage zu erarbeiten. Die andere Variante und auch kurzfristiger möglich: im Publikum sitzen und anderen Klassen zuschauen, was sie einstudiert haben. Rund um die Spielstätten bestehen tolle weitere Angebote.

Ganz in der Nähe des Stadttheaters Olten befinden sich zum Beispiel die Aare mit der Badi, der Hardwald oder der Tierpark Mühletäli. Und wer ganz auf Kultur setzen will:

Das Haus der Museen lockt mit Archäologie und einer schönen Auswahl an Exponaten im Naturmuseum.

Vielfalt auf Schloss Waldegg

Auf Schloss Waldegg in Feldbrunnen-St. Niklaus bietet die STW wiederum nicht nur Aufführungen an: Ergänzend oder auch separat gebucht werden können Ateliers, wie zum Beispiel Pantomime, Figurentheater, der actionreiche Bühnenkampf oder eine Barock-Führung durchs Schloss. So kann man sich mit der Klasse an Theaterpädagogik herantasten und erschnuppern, ob man vielleicht selbst im Jahr darauf als Bühnenklasse dabei sein will. Neu kann man sich über Mittag auch vor Ort verpflegen – und zwar gratis. Das Schloss Waldegg bietet zudem unter anderem



Da sind wir dran

AG Ausgestaltung Zyklus 1

Die Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretungen des Volksschulamtes, aus den beiden Verbänden LSO und VSL SO und dem Institut Kindergarten-/Unterstufe IKU der Pädagogischen Hochschule FHNW, ist weiter an ihrer Arbeit.

AG 100% Kindergartenpensum

Eine Arbeitsgruppe ist an dem Thema dran.

GAV

Nach der Kündigung des GAVs hat eine kantonsrätliche Spezialkommission die Arbeiten aufgenommen. Der LSO und die anderen Personalverbände konnten ihre Delegationen melden. Wir bleiben dran!

KLT/DV

Der grösste Anlass im LSO-Jahr ist an der Geschäftsstelle fast ganzjährig präsent. Momentan werden die Verträge mit Referentin und Musiker aufgesetzt. Dasselbe gilt für die Delegiertenversammlung.

Stellungnahmen zu aktuellen Bildungsaufträgen im Kantonsrat

Die Positionen des LSO werden den Mitgliedern des Kantonsrats zugestellt.

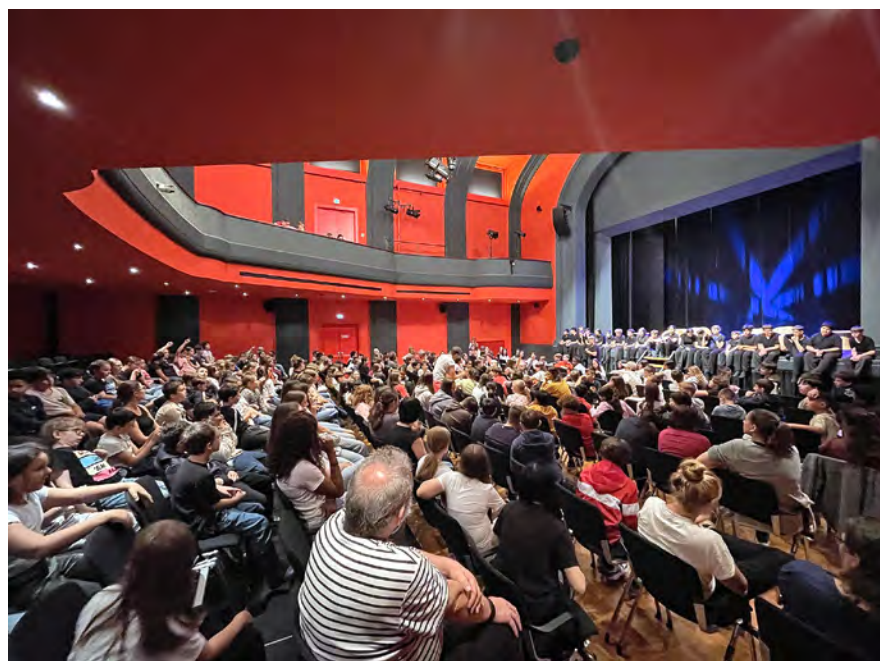


Termine

Treffpunkt Fraktion Heilpädagogik
6. Mai, Olten

KLT 2026
16. September, Olten

Delegiertenversammlung 2026
16. November, Luterbach



Volle Ränge im Stadttheater Olten.

einen interaktiven Rundgang an, und in Solothurn hat es noch weitere Museen.

Will man noch ein bisschen in der Natur verweilen, finden sich in nächster Umgebung der Megalith-Weg, die Verenaschlucht oder auch die Aare.

STW 2026

Dieses Jahr findet die STW vom 15. bis 19. Juni statt. Die Bühnenklassen sind bereits mitten in den Proben. Aber es gibt noch freie Plätze für die Vorstellungen und Ateliers, und man kann noch mit einem kreativen Projekt teilnehmen. Auf der Website schultheaterwoche.ch finden sich spätestens ab April alle Informationen und Anmeldemöglichkeiten zum Programm. Für alle aktuellen Infos kann man der STW auch in den sozialen Medien oder mit einer Anmeldung für den Newsletter folgen.

Und das Beste zum Schluss: Für teilnehmende Schulklassen aus dem Kanton Solothurn ist das Angebot der STW kostenlos. Ermöglicht wird es mit finanziellen Zustüpfen aus dem Swisslos-Fonds sowie von diversen Stiftungen.

Warum also nicht Kultur (und Natur) zum Thema der Schulreise machen und einen Abstecher an die Schultheaterwoche im Stadttheater Olten oder auf Schloss Waldegg in die Planung aufnehmen?

Angebot der STW

«Bühnenklassen» zeigen über Wochen selbst erarbeitete Theaterstücke, Collagen, umgearbeitete Märchen oder Geschichten und vieles mehr.

«Projektklassen» bauen mit auf, betreuen Stände (die STW ist offen für Ideen), versorgen mit Leckereien oder betreuen Bühnenklassen.

In «Ateliers» auf dem Schloss vertiefen sich die Klassen in Themen wie Bühnenkampf, Pantomime, Figurentheater oder Theaterschminken.

«Zuschauende Klassen» unterstützen die Bühnenklassen als engagiertes Publikum. Und vielleicht steht ihr nächstes Jahr dann selber auf der Bühne?

www.schultheaterwoche.ch

LUCILIA MENDES VON DÄNIKEN
Kommunikationsverantwortliche
Schultheaterwoche

«Von Freiheit nicht nur reden»

Wie bringen wir uns in der Politik ein? Und wie funktioniert politische Bildsprache? Um diese Fragen drehen sich die beiden Schulworkshops im Zusammenhang mit der aktuellen Doppelausstellung im Historischen Museum Olten.

Das Historische Museum Olten zeigt in der Doppelausstellung «Willi Ritschard» und «sozial & sicher» noch bis am 19. April 2026 wie das politische System der Schweiz funktioniert, welche Mitsprache- und Einflussmöglichkeiten die Bevölkerung hat und wie die heute als selbstverständlich angesehenen staatlichen Absicherungen wie AHV, IV oder Arbeitslosengelder erkämpft wurden.

«Willi Ritschard»: Werdegang eines Politikers

Die Wanderausstellung «Willi Ritschard» – von der MMWyss GmbH für das Museum Wasseramt kuratiert – folgt der Biografie des charismatischen Solothurner SP-Politikers Willi Ritschard (1918–1983): von der Lehre zum Heizungsmonteur über den Posten des Gewerkschaftssekretärs bis hin zum Bundesrat. Seine umgängliche Art machte ihn parteiübergreifend beliebt und seine trafen Sprüche sind vielen bis heute in Erinnerung geblieben. Während seiner Lehre wurde Ritschard mit 16 Jahren

Vollwaise. Er hatte Glück, denn seine älteren Brüder konnten nach dem Tod der Eltern für Willi Ritschard sorgen. Eine staatliche Waisenrente gab es damals noch nicht. Wer kümmerte sich damals um elternlose Kinder? Wer kümmerte sich um die Armen, Kranken und Alten? Hier findet sich eine Verbindung zwischen Ritschards Biografie zur Sonderausstellung «sozial & sicher».

«sozial & sicher»: Armut bekämpfen

Die Fragen der Absicherung stehen im Zentrum der zweiten Ausstellung: Wie organisiert sich eine Gesellschaft? Wie beeinflusste die Industrialisierung die sozialen Netze? Wer kümmerte sich, wenn jemand armengemässigt wurde und auf Unterstützung angewiesen war? Bis heute stellen Unfälle ein grosses Armutsrisiko dar. Wie wurden Arbeiter und Arbeiterinnen früher abgesichert? Am Beispiel der Geschichte eines Unfalls in einer Oltnen Schuhfabrik wird erfahrbar, welche Bedeutung das Fabrikgesetz von 1877



Eine Arena verbindet die beiden Sonderausstellungen. Hier können politische Debatten geführt werden.

mit der Haftpflicht von Unternehmen bei Arbeitsunfällen hatte.

Die Geschichte des Hilfsvereins Olten zeigt auf, wie sich privates Engagement und staatliche Fürsorgeaufgaben ergänzten und veränderten. Trotz Ausbau des Sozialstaates im 20. Jahrhundert springen auch heute noch private Initiativen ein, wenn Menschen durch die Maschen fallen, so beispielsweise der Verein «Schlafguet» mit seiner Notschlafstelle in Olten. Dieser Bezug ermöglicht es, Veränderungen und Kontinuitäten im Bereich der Armenfürsorge seit dem 19. Jahrhundert zu erkennen.

Die Ausstellung im Historischen Museum Olten zeigt, dass soziale Sicherheit nicht selbstverständlich ist, obschon ihre Notwendigkeit seit Jahrhunderten besteht. Viele Errungenschaften des heutigen Sozialstaats sind politisch und gesellschaftlich erkämpft worden. Die direkte Demokratie der Schweiz ermöglicht es der Bevölkerung, die Politik mitzugestalten. «Aber Freiheiten, die man nicht benutzt, die verschwinden mit der Zeit», meinte Willi Ritschard anlässlich seiner 1.-August-Rede 1978. «Von Freiheit kann man nicht nur reden. Man muss sie auch leben und ausfüllen.»

Schulangebote in der Sonderausstellung

Schulklassen ab dem 3. Zyklus erwarten zwei Angebote in unserer Doppelausstellung: ein Programm zur Mitsprache in der Schweiz und ein kreativeres Programm, das sich mit politischen Plakaten und ihrer Wirkung befasst.

Workshop 1:

Sich Gehör verschaffen

Was brauchen wir für ein sicheres Leben? Wie können wir unsere Anliegen in die Politik des Landes einbringen?

Die Schülerinnen und Schüler lernen in diesem Angebot die verschiedenen politischen Mitsprachemittel kennen: Wer kann eine Volksinitiative lancieren, was braucht es für ein Referendum und was können Petitionen bewirken? Am Beispiel von Willi Ritschards politischer Karriere lernen die Klassen die verschiedenen politischen Ebenen (Gemeinde, Kanton, Bund) des Bundesstaates kennen. Auch auf den Strassen kann



In der Ausstellung können die Berührungspunkte zwischen Willi Ritschard und dem Thema der sozialen Sicherheit entdeckt werden.

politischen Anliegen Gehör verschafft werden, wie sich anhand der ausgestellten Transparente erfahren lässt.

Neben der Geschichte sozialstaatlicher Errungenschaften finden die Schülerinnen und Schüler im Sozialversicherungs-Stübli in der Ausstellung Informationen zur aktuellen Situation: Broschüren und Erklärvideos des Bundesamts für Sozialversicherungen bieten einen Überblick über verschiedene Instrumente des Schweizer Sozialstaats (AHV, IV, ÜL, EO, EL und Familienzulagen).

In der Arena im Zentrum der Sonderausstellungen wird die Abschlussdebatte geführt: Was brauchen wir für ein gutes/sicheres Leben? Wie soll Absicherung organisiert werden?

Lernziele:

- Wie funktioniert die direkte Demokratie der Schweiz?
- Wer hat welche Mitsprachemöglichkeiten?
- Welche politischen Ebenen existieren in der Schweiz?
- Welche sozialen Absicherungen werden vom Bund organisiert?

Workshop 2:

Die Macht des Plakats

Das zweite Vermittlungsangebot erlaubt ein kreatives Herantasten ans Thema: Abstimmungen und Wahlen werden üblicherweise von einer Vielzahl an Plakaten begleitet, um die politische Meinungsbildung zu beeinflussen. Doch was macht ein wirkungsvolles Plakat aus?

Ausgehend von den ausgestellten Vereins- und Gewerkschaftsfahnen sowie Abstimmungs- und Wahlplakaten sammeln die Jugendlichen Ge-

staltungselemente und analysieren die Wirkungsweise politischer Bildsprache.

Anschliessend gestalten Schülerinnen und Schüler in Gruppen eigene Plakatentwürfe zu aktuellen politischen und gesellschaftlichen Themen. Dabei beschäftigen sie sich mit folgenden Fragen: Wie schaffe ich Aufmerksamkeit für mein Anliegen? Wie setze ich es möglichst wirkungsvoll ins Bild?

In der Arena werden die Plakate präsentiert und diskutiert.

Lernziele:

- Verstehen der Wirkungsweise von politischer Bildsprache.
- Anwendung des Gelernten in der Gestaltung eines eigenen Plakats.

mehr Infos

Die Schulworkshops dauern zwei Stunden, kosten 200 Franken und beinhalten einen Führungsteil und einen aktiven Teil. Einstündige Führungen durch die Ausstellung werden zu 100 Franken angeboten. Der selbstständige Klassenbesuch und die Eintritte für Schulklassen sind kostenlos (Di bis Fr, 8 bis 17 Uhr).

Infos zu weiteren Schulangeboten des Historischen Museums Olten:



KATHARINA HERMANN
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Historisches Museum Olten



PHBern
Pädagogische Hochschule

Certificate of Advanced Studies (CAS)

INKLUSIVE BILDUNG GESTALTEN

Für Schulen, Hochschulen und Institutionen:
Gestalten Sie Lernen und Lehren inklusiv und wirksam.

Jetzt zur online Info-Veranstaltung anmelden:
www.phbern.ch/cas_inklusive_bildung



Gloggomobil und Zauberklang

**Interaktive Angebote für Schulklassen
im Museum für Musikautomaten**



Mehr Informationen:
www.musikautomaten.ch

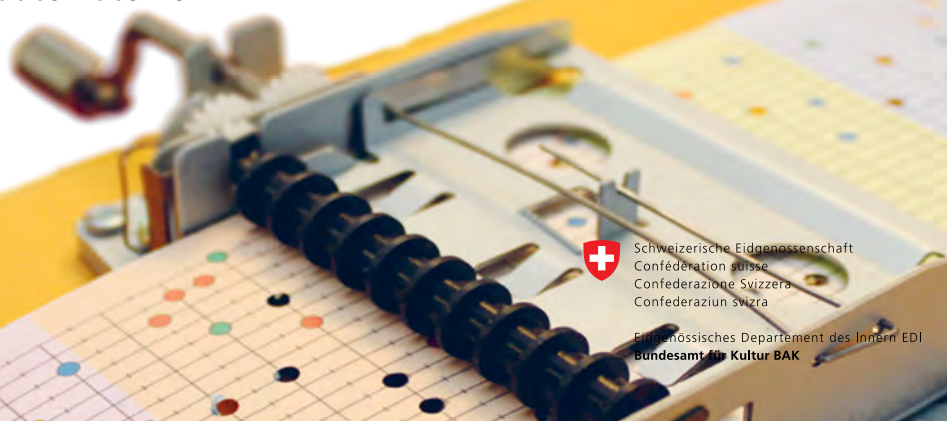
**MUSEUM FÜR
MUSIKAUTOMATEN
SEEWEN SO**

Sammlung Dr. h.c.
Heinrich Weiss-Stauffacher



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun Svizra

Einheitsständiges Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK



Kulturangebote als Türöffner

Vom 18. bis 22. Mai 2026 findet die 16. Solothurner Kulturwoche statt – ein vielfältiges Kulturerlebnis, das Kinder und Jugendliche spielerisch mit bildender Kunst, Tanz, Theater, Musik und Literatur in Berührung bringt.

Foto: Esther Lüthi



Hinter der Kulturwoche steht ein motiviertes Team von Kulturschaffenden.

Die 16. Kulturwoche lädt Schülerinnen und Schüler dazu ein, ihre Beziehung zu Kunst und Kultur zu entdecken, zu vertiefen und selbst kreativ zu werden. «Für viele ist es ein erstes Hineinschnuppern – ohne sich gleich festlegen zu müssen», erklärt Gabriella Affolter, Mitgründerin der Solothurner Kulturwoche.

Während der Kulturwoche können Schulen aus dem ganzen Kanton Solothurn aus insgesamt 20 Kursen, die von Kunstschaftern, meist aus der Region, direkt in die Schulhäuser gebracht und vor Ort durchgeführt werden, auswählen. Dieses bewährte Konzept entstand bereits bei der zweiten Ausgabe der Kulturwoche, nachdem Lehrpersonen berichteten, dass der Aufwand und die Kosten für eine gemeinsame Anreise mit der ganzen Klasse zu hoch seien. Seither finden die allermeisten Kurse vor Ort in den jeweiligen Schulhäusern statt – eine praktische Lösung, die von den Lehrpersonen sehr geschätzt wird. Eine Ausnahme bildet der Kurs «Graffiti und Street Art», der aus naheliegenden Gründen auf dem Attisholz-Areal durchgeführt wird.

Der organisatorische Aufwand für die teilnehmenden Klassen und Lehrpersonen ist überschaubar. «Nach der Anmeldung über unsere Website setzt sich die Kulturschaffende mit der Lehrperson in Verbindung, um zu besprechen, welche Räumlichkeiten sich am besten eignen», erläutert Gabriella Affolter das Vorgehen. «Das Material bringen die Kursleiterinnen und Kursleiter mit. Die Lehrpersonen müssen sich um nichts kümmern.»

Erfreulich ist, dass viele Kurse Jahr für Jahr ausgebucht sind – so etwa «Djembe und Dundum» mit dem professionellen Perkussionisten Baye Magatte Ndiaye, der die Klassen zu begeistern vermag. Neu im Angebot und ebenfalls bereits gut gebucht ist der Kurs «Pixel Art und Sticker Design», in dem Schülerinnen und Schüler die Grundlagen der Pixel Art erlernen, eigene digitale Motive gestalten und in Sticker verwandeln.

Hier geht es zur Angebotsübersicht:

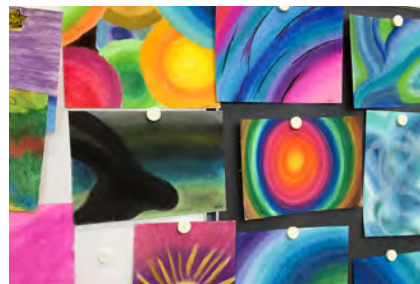


Fotos: zVg

Songwriting Jam (Zyklus 2 und 3, ab 4. Klasse) mit Liedermacher und Künstler Ralf Assmann



Improtheater (Zyklus 3) mit dem Tanzpädagogen und Lernbegleiter Oleg Kaufmann



Malen mit Pastellkreide (Zyklus 1, 2 und 3) mit der freischaffenden Künstlerin Sandra Darbelley

mehr Infos

Information, Anmeldung:
www.solothurnerkulturwoche.ch
Infoline: 078 774 94 18
Anmeldeschluss: 15. April

Zusammengestellt von REGULA PORTILLO
Redaktorin Schulblatt

«Schule bewegt»

Mehr Bewegung. Mehr Unterstützung.
Mehr Schule bewegt.

Dominic Müller, DBKS



Bewegung als Bereicherung für den Schulalltag und die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen

Der natürliche Bewegungsdrang ist bei Kindern und Jugendlichen besonders ausgeprägt. Bewegung führt zu mehr Ausgeglichenheit und Motivation. Dies wirkt sich im Schulalltag positiv auf die Schülerinnen und Schüler aus. Bewegung ist zudem ein wichtiger Bestandteil des schulischen Lernprozesses. Sie fördert nicht nur die Gesundheit, sondern auch das körperliche und geistige Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler.

Programm «Schule bewegt»

Das Bedürfnis nach Bewegung und die optimale Nutzung des natürlichen Bewegungsdrangs von Kindern und Jugendlichen im schulischen Kontext erfordern von Lehrpersonen eine vielfältige Unterrichtsgestaltung, welche sich auch am Lehrplan 21

orientiert. Genau hier setzt das Programm zur Förderung von Bewegung in Schweizer Schulen von Swiss Olympic, «Schule bewegt», an.

Es bietet Lehrpersonen wertvolle und praktische Unterstützung bei der Integration und Förderung von Bewegung im Klassenzimmer und im Sportunterricht.

Genauso ermöglicht der Unterricht über das Klassenzimmer hinaus, Bewegung im Schulhaus – auch klassenübergreifend – auf vielfältige Weise aktiv zu integrieren und den Schulalltag dynamischer zu gestalten.

Gemeinsam für mehr Bewegung im Schulalltag

Wer bei «Schule bewegt» mitmacht, profitiert nicht nur von den zahlreichen Vorteilen, welche das Programm

bietet, sondern leistet zusätzlich einen wertvollen Beitrag zur Gesundheit der Kinder und Jugendlichen.

Weitere Informationen sowie Angebote (Bewegungsaufgaben) des Programms «Schule bewegt» finden Sie unter: www.schulebewegt.ch



SPORTFACHSTELLE
KANTON SOLOTHURN

Bewegen trotz Sportdispens – Aktiv bleiben mit «ACTIVDISPENS»

Kinder und Jugendliche können nach einer Krankheit oder mit einer leichten Verletzung in der Regel rasch wieder am Sportunterricht teilnehmen – oft mit einfachen Anpassungen der sportlichen Aktivitäten. Trotzdem werden sie in solchen Situationen häufig vollständig vom Schulsport dispensiert.

Das muss nicht sein. Mit dem Programm «ACTIVDISPENS», welches in der Schweiz und in der EU eine geschützte Marke ist, wird Sportlehrpersonen ein praxiserprobtes Instrument angeboten, um teilzeit-dispensierte Schülerinnen und Schüler sicher und sinnvoll am Sportunterricht teilhaben zu lassen. Der Fokus des Programms liegt auf einem differenzierten ärztlichen Dispensationsformular sowie einem klar strukturierten Übungskatalog mit 59 Übungen. Diese ermöglichen, trotz gesundheitlicher Einschränkungen im Sportunterricht aktiv zu bleiben – abgestimmt auf Art und Lokalisation der Verletzung oder Erkrankung.

Gleichzeitig erhalten Ärztinnen und Ärzte die Sicherheit, dass ihre Vorgaben im Unterricht korrekt umgesetzt werden.

Ganzheitliche Unterstützung des Wohlbefindens

Regelmässige Bewegung unterstützt nicht nur die Regeneration und Rehabilitation, sondern wirkt auch der zunehmenden Inaktivität von Kindern und Jugendlichen entgegen. Gerade in einer Zeit, in der Bewegungsräume schwinden und Bildschirmangebote zunehmen, leistet «ACTIVDISPENS» einen wichtigen Beitrag zu einer gesunden körperlichen und psychischen Entwicklung. Zudem fördert das Programm die soziale Integration, damit Schülerinnen und Schüler trotz gesundheitlicher Einschränkungen Teil der Klasse bleiben können.

Unterstützung durch den Kanton Solothurn

Der Kanton Solothurn will das Programm «ACTIVDISPENS» künftig

aktiv unterstützen und koordinierend begleiten. Ziel ist es, den Einsatz von Teildispensationen zu stärken, Sportlehrpersonen zu unterstützen und gemeinsam mit Schulen, Ärzteschaft und Partnerorganisationen zu Sport und Gesundheit eine gesundheitsfördernde und inklusive Schulkultur weiterzuentwickeln.

Weitere Informationen sowie Materialien (Website, App, Poster) zu «ACTIVDISPENS» entnehmen Sie unter: www.activdispens.ch



SPORTFACHSTELLE
KANTON SOLOTHURN



Mobilisport.ch/Activdispens.ch

«ACTIVDISPENS» ermöglicht allen Schülerinnen und Schülern einen Schulalltag mit Bewegung.

Schritt für Schritt zu BNE im Kindergartenalltag

Illustration: Janine Andreotti



Mit kleinen Schritten beginnen: Die Handreichung «Schritt für Schritt zu BNE» zeigt praxisnah und inspirierend, wie Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) angebahnt werden kann.

Wie lässt sich BNE im Kindergartenalltag erkennen und anbahnen? Diese Frage stand am Anfang eines zweijährigen Projekts am Institut Kindergarten-/Unterstufe der PH FHNW, das im Austausch mit Kindergartenlehrpersonen und Expertinnen und Experten rund um den Zyklus 1 umgesetzt wurde. Das Ergebnis ist die Handreichung «Schritt für Schritt zu BNE» – praxiserprobt und voller Ideen zum Anknüpfen.

Neun konkrete Umsetzungsvorschläge zeigen, wie BNE im Kindergartenumfeld Gestalt annehmen kann. Die Vorschläge orientieren sich an einem der Unterrichtsgrundarrangements des pädagogischen Rahmenmodells EULE® – dem sogenannten Lebens- und Erfahrungsraum. So entstand beispielsweise der «Ämtliplan

2.0», der den Lernenden ermöglicht, bewusst Verantwortung zu übernehmen und Mitgestaltung zu erleben. Die Vorschläge wurden in der Praxis erprobt und anhand der Rückmeldungen von Kindergartenlehrpersonen weiterentwickelt.

Neben diesen Vorschlägen finden Lehrpersonen in der Handreichung auch Hintergrundwissen, das dabei hilft, BNE gezielt in den Kindergartenalltag zu integrieren.

Die Handreichung steht frei zugänglich zur Verfügung und darf gerne genutzt, weitergeleitet und weitergedacht werden:
www.fhnw.ch/ph/bne-schritt-fuer-schritt

CHRISTINE BÄNNINGER
RAMONA ZAUGG
Institut Kindergarten-/Unterstufe,
PH FHNW



Freie Plätze in der Weiterbildung

Zeitgemässe Beurteilungskultur und KI

22.4. – Claudia Zimmerli, Dozentin für Erwachsenen- und Weiterbildung PH FHNW – Campus Brugg-Windisch

Den Wald als Lern- und Lebensraum entdecken

22.4. + 6.5. – Simone Schmid, Fachgruppenleiterin Schulumfeld Naturama Aargau, Nathalie Marti, Projektleiterin Bildung und Vermittlung Naturama Aargau – Naturwaldreservat Egg-Königstein und/oder Telliwald Aarau

Lehrmittel «Räume, Zeiten, Gesellschaften»

22.4. – Christine Althaus, Dozentin für Geschichtsdidaktik Professur für Didaktik der Gesellschaftswissenschaften und ihre Disziplinen PH FHNW, Stefanie Lønskov, Lehrperson Sek I – online

(Mit) Eltern gewinnen (Durchführung gesichert)

24.4. – Fabienne Kilcher, Fachpsychologin für Kinder und Jugendliche, Nicole Wey, Fachpsychologin für Kinder und Jugendliche – Brugg-Windisch

Gesund in der Schule – Fokus Selbstsorge

25.4. – Dr. Susanne Störch Mehring, Dozentin für Gesundheitsbildung und Prävention PH FHNW, Katja Maischatz, Dozentin PH FHNW, Franziska Widmer, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, PH FHNW – Brugg-Windisch

CAS-Programme

DAS Schulleitung

Einstieg jederzeit möglich – Verena von Atzigen, Leiterin Ressort Führung und Qualitätsmanagement, PH FHNW – Brugg-Windisch, Muttenz, Olten. – Die Module werden fortlaufend auf der Webseite (<https://go.fhnw.ch/DhnL51>) aufgeschaltet. Informationen zum nächsten Infoanlass am 25.3. finden sich ebenfalls dort.

CAS Theaterpädagogik

10.6.2026 – 25.9.2027 – Murielle Jenni, Dozentin für Theaterpädagogik, PH FHNW – Brugg-Windisch, PH ZH, diverse

Assistenzpersonen im Fokus –

2. Tagung für Assistenzpersonen

... und schon gehört sie wieder der Vergangenheit an –
eine Tagung, die nachwirkt.



Am 17. Januar kamen 220 Assistenzpersonen in der Aula am FHNW Campus Brugg-Windisch zusammen, um ihre wichtige Rolle im schulischen Alltag in den Fokus zu rücken. Das inspirierende Eingangsreferat «Wie Assistenzpersonen den Unterricht bereichern – Mitwirken, Mitgestalten, wirksam sein im Zusammenspiel mit der Lehrperson» würdigte ihr Engagement und eröffnete neue Perspektiven.

In vielfältigen Workshops wie «Lernenden mit Autismus begegnen» oder «Neue systemische Autorität – präsent bleiben» wurden Wissen vertieft, Erfahrungen geteilt und neue Impulse aufgenommen. In den Pausen entstan-

den wertvolle Begegnungen und lebendige Gespräche. Gemeinsame Bewegungsübungen nach dem Mittagessen sorgten für frische Energie – und symbolisch liessen Seifenblasen besondere Momente aus dem Berufsalltag in die Lüfte steigen.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die mit ihrem bildungsverantwortlichen Engagement diesen besonderen Tag möglich gemacht haben. Wir freuen uns auf die 3. Tagung am 16. Januar 2027.

FRANZISKA MAYR
DENISE HEDIGER
Institut Weiterbildung und
Beratung, PH FHNW

Beratungsstelle BNE bietet FREI DAY an

Wie können Schülerinnen und Schüler aktiv
an einer nachhaltigen Zukunft mitwirken?

FREI DAY bietet Schulen ein erprobtes Lernformat, das Selbstwirksamkeit stärkt und überfachliche Kompetenzen fördert – begleitet von der Beratungsstelle BNE der PH FHNW.

Der FREI DAY ist ein innovatives Lernformat, das von RADIX Schweizerische Gesundheitsstiftung gefördert wird. Einen Halbtage pro Woche setzen sich Schülerinnen und Schüler mit Fragen einer gesunden und nachhaltigen Zukunft auseinander. Sie entwickeln eigene Projekte, arbeiten selbstorganisiert und kooperieren mit ausserschulischen Akteurinnen und Akteuren. Die Projekte orientieren sich an den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung der UNO und werden altersgemischt sowie praxisnah vor Ort umgesetzt. Lehrpersonen begleiten die Lernprozesse.

Der FREI DAY entspricht den Prinzipien der Gesundheitsförderung und der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Partizipation, Empowerment, Zukunftsorientierung und Selbstwirksamkeit werden ge-

stärkt und gleichzeitig zentrale Kompetenzen wie systemisches Denken, inter- und transdisziplinäres Arbeiten sowie Gestaltungs- und Handlungskompetenzen gefördert.

Mehrwert für Schulen

Schulen profitieren von einer Stärkung der Selbstwirksamkeit und überfachlicher Kompetenzen bei Schülerinnen und Schülern sowie von einer nachhaltigen Weiterentwicklung der Lern- und Schulkultur. Lehrpersonen und Schulleitungen werden dabei unterstützt, partizipative Prozesse erfolgreich umzusetzen. Die Beratungsstelle BNE der PH FHNW bietet individuelle Begleitung und fachliche Unterstützung in der Einführung und Umsetzung des FREI DAY.

Interesse geweckt?

Möchten Sie den FREI DAY an Ihrer Schule erproben oder weiterentwickeln? Die Beratungsstelle BNE freut sich über Ihre Kontaktaufnahme und begleitet Sie auf Ihrem Weg.



Foto: FREI DAY

Einen Halbtage pro Woche setzen sich Schülerinnen und Schüler beim FREI DAY mit Fragen einer gesunden und nachhaltigen Zukunft auseinander.

Angebot

FREI DAY, RADIX Schweizerische Gesundheitsstiftung:

<https://www.radix.ch/de/gesundschulen/angebote/frei-day/>

Webseite Beratungsstelle BNE:

www.fhnw.ch/wbph-bne-beratungen

CHIARA GUASSO
Institut Weiterbildung und Beratung,
PH FHNW

Jetzt anmelden



BLICK IN EINE AKTUELLE AUSGRABUNG

Für Schulen von Mai bis Juli 2026

RailAway

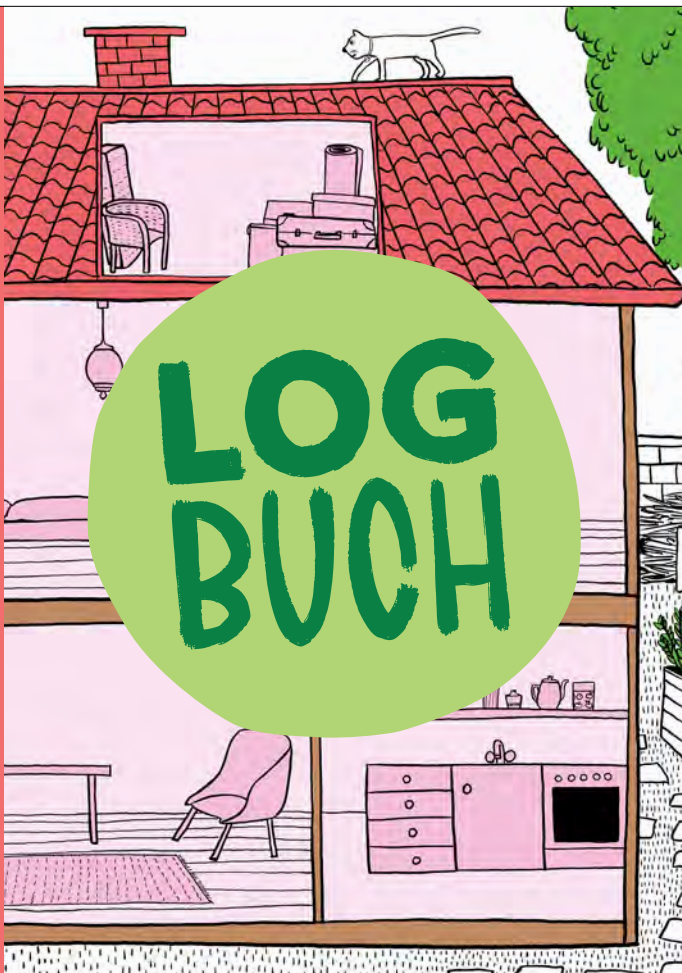
Mit dem ÖV anreisen und von 13 % Rabatt
auf den Museumseintritt profitieren.

AUGUSTA RAURICA

 Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra
Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK

 pro infirmis

 BASEL
LANDSCHAFT



Logbuch 1
ab 2026/27

Logbuch 1

**Altersgerecht und
vielperspektivisch**

«Logbuch» für die 1. und 2. Klasse zielt darauf ab, die Kinder in grundlegende gesellschaftswissenschaftliche Bildung einzuführen und die Gesellschaftsreife zu fördern.

www.lmvz.ch/lehrmittel/logbuch/logbuch-1-2

**LM
VZ** LEHRMITTEL
VERLAG
ZÜRICH

Podiumsgespräch

Diversität.Bildung.Profession

Am Dienstag, 12. Mai, von 18 bis 20 Uhr findet die nächste Veranstaltung der Gesprächsreihe Diversität.Bildung.Profession statt. Das Thema lautet dieses Mal: «Ableismus verlernen – Benachteiligung von Menschen mit Behinderungen an Schule und Hochschule».

Trotz gesetzlicher Vorgaben werden Menschen mit Behinderung weiterhin in vielen Lebensbereichen benachteiligt. Wie ist dieses System

historisch gewachsen? Warum wird Behinderungen gerade im Bildungsbereich immer noch mit Abwertung verknüpft? Wo stehen wir heute an Schulen und Hochschulen – und was lässt sich konkret tun, um diesen Strukturen aktiv etwas entgegenzusetzen?

Das Podiumsgespräch «Ableismus verlernen – Benachteiligung von Menschen mit Behinderungen an Schule und Hochschule» findet am Dienstag,

12. Mai, von 18 bis 20 Uhr am FHNW Campus Muttenz in der Aula (EG W.01) statt.

Weitere Informationen zur Gesprächsreihe: <http://www.fhnw.ch/ph/dbp>
Kontakt bei Fragen:
diversity.ph@fhnw.ch

FANNY SCHMIDT
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Gleichstellung und Diversity, PH FHNW

Berufsschule und Gymnasium in der Migrationsgesellschaft

Die Sekundarstufe II ist ein wichtiger Ort der Weichenstellung für Bildungs- und Berufsverläufe. Sie wurde aber in Bezug auf Chancengerechtigkeit und Vielfalt noch kaum erforscht.

Ein vom Schweizerischen Nationalfonds gefördertes Projekt greift diese Forschungslücke auf. Es untersucht, wie Lehrpersonen der Sekundarstufe II mit migrations- und geschlechterbezogenen Ungleichheiten umgehen und welche Rolle dabei Differenzlinien aufgrund von Migration und Geschlecht spielen. Die qualitativ-empirische Studie basiert auf Interviews mit Lehrpersonen an Gymnasien und Berufsfachschulen in der Nordwestschweiz, ergänzt durch Gruppendiskussionen mit den interviewten Lehrpersonen zur Validierung der Ergebnisse.

Unhinterfragte Normalitäten

Die Ergebnisse des Forschungsprojekts zeigen, dass Lehrpersonen Unterschiede im schulischen Erfolg hauptsächlich mit Leistungsbereitschaft, deutschsprachlichen Kompetenzen oder familiärer Unterstützung erklären. Strukturelle Faktoren wie institutionelle, organisationale und curriculare Rahmenbedingungen werden hingegen selten als Ursachen thematisiert.

So führen manche Lehrpersonen Bildungsungleichheiten auf fehlen-

de Unterstützung seitens der Eltern zurück. Eine Lehrerin erklärt hierzu: «Es gibt viele, die es nicht schaffen, weil sie keinen Support haben von zu Hause.»

Dadurch wird die Verantwortung für Bildungserfolg auf die Lernenden und ihr familiäres Umfeld verlagert. In dieser Perspektive wird die Ungleichheitsachse Migration tendenziell defizitorientiert gerahmt. Migrations-, aber auch geschlechtsbezogene strukturelle Benachteiligungen rücken in den Hintergrund, während individuelle Defizite der Lernenden und ihrer Familien im Fokus stehen.

Die Ergebnisse der Studie legen nahe, dass sich die Lehrpersonen an Erklärungsmodellen orientieren, welche die individuelle Verantwortung betonen. Gleichzeitig werden bestimmte Formen familiärer Unterstützung sowie spezifische Kompetenzen der Lernenden in der Unterrichtssprache Deutsch als unhinterfragte Normalität gesetzt. Lernende mit Migrationsbiografie erscheinen dadurch als Abweichung von dieser Norm, wodurch Othering-Prozesse und dominante Normalitätsvorstellungen reproduziert werden.

Fehlende institutionelle Verankerung

Die Studie zeigt zudem, dass einige der befragten Lehrpersonen pädagogische Handlungsspielräume nutzen, um differenzsensible oder diskriminierungskritische Ansätze zu verfolgen. So wird versucht, Geschlechterungleichheit «zu benennen und sichtbar zu machen». Diese Bemühungen bleiben jedoch punktuell und sind stark von den persönlichen Haltungen der Lehrpersonen abhängig, da institutionelle Vorgaben weitgehend fehlen und eine systematische Verankerung diskriminierungskritischer Ansätze kaum erfolgt.



MARITZA LE BRETON
KYRA LENTING
Institut Integration und Partizipation,
Hochschule für Soziale Arbeit FHNW,

SUSANNE BURREN
DANIEL NACHT
Fachstelle Gleichstellung und Diversity,
Pädagogische Hochschule FHNW

Slalom um die Schulden falle

Kurs für Lehrpersonen

Nichts ist gratis.

Gesundheit und Finanzen gehen Hand in Hand.

**Wissen Ihre Schülerinnen und Schüler,
was ein Wocheneinkauf,
was die Wohnungsmiete,
wieviel die Krankenkasse oder
was eine Ferienwoche für die ganze Familie
kostet?**

Zweifel?

Wir haben die Vielzahl an Unterrichtsmaterialien zum Thema «Finanzen im Unterricht» gesichtet, geprüft und eingeordnet. Gerne teilen wir unsere Erkenntnisse mit Ihnen und unterstützen Sie bei der wirksamen Umsetzung im Unterricht.



Die kostenlose Onlineveranstaltung bietet:

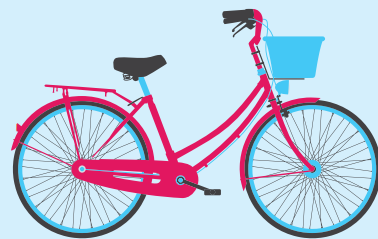
- Hintergrundinformationen und präventive Handlungsanleitungen
- Überblick über bestehende Praxismaterialien
- Anregungen für Unterrichtseinheiten



**Budget- und
Schuldenberatung**
Aargau – Solothurn



Kontakt für Anmeldungen & Anfragen:
praevention@schulden-ag-so.ch
062 822 94 09



Learning Circles und Peer-Feedback

Neue Module in der Ausbildung von Geschichtslehrpersonen der Sekundarstufe II

Im Herbstsemester 2025 fanden an der PH FHNW erstmals zwei Geschichtsdidaktik-Module der Sekundarstufe II im Teamteaching von PH-Dozierenden und der Praxiskoordinatorin des Gymnasiums Kirschgarten statt. Das Ziel der Zusammenarbeit zwischen Petra Stadler, Jan Hodel und Regula Argast war es, die Verschränkung der Ausbildung mit dem Berufsfeld zu stärken und die Methode des Peer-Feedbacks für den Kompetenzerwerb der Studierenden systematisch zu nutzen.

Im Zentrum des didaktischen Konzepts standen «Learning Circles», feste Lerngruppen, die sich bei der Erar-

beitung ihrer didaktisch begründeten Unterrichtsplanungen durch ein regelmässiges und kriteriengeleitetes Peer-Feedback unterstützen. Eingebettet in reichhaltige Lehr-Lern-Settings und ergänzt durch individuelle Beratungen der Dozierenden nahmen die Studierenden die Ko-Konstruktion und das Peer-Feedback als motivierend und lernförderlich wahr. Im Herbstsemester 2026 sollen die «Learning Circles» mit der neuen Lerngruppe wieder eingesetzt und weiterentwickelt werden.

Einen Höhepunkt bildeten die Verrisage und Diskussion der Unter-

richtsplanungen, mit denen das Lernen der Studierenden sichtbar wurde.



Foto: Petra Stadler

REGULA ARGAST
JAN HODEL
PETRA STADLER
Institut Sekundarstufe I und II, PH FHNW

Perspektivwechsel durch Praktika

Individuelle Schwerpunktsetzungen im Masterstudiengang Fachdidaktik vervollständigen das eigene Kompetenzprofil.

Ein weiterführendes Studium in Fachdidaktik ist eine von vielen Möglichkeiten für Lehrpersonen, ihre fachliche und fachdidaktische Expertise in einem Fach weiter zu vertiefen, sei es im Hinblick auf Unterrichtsentwicklung, auf fachdidaktische Fragestellungen oder auf Tätigkeiten in der Ausbildung von Lehrpersonen.

Der Masterstudiengang Fachdidaktik als Joint Degree der Universität Basel und der PH FHNW greift dieses Interesse auf und verbindet wissenschaftliche Vertiefung mit einer engen Anbindung an die Praxis. Um das individuelle Kompetenzprofil im Hinblick auf zukünftige Berufsperspektiven zu vervollständigen, können gezielt Schwerpunkte gesetzt werden. So absolvieren Studierende beispielsweise Praktika in schulpraxisnahen Entwicklungs- oder in Forschungsprojekten, bei Lehrmittelverlagen oder in ausser-schulischen Bildungsinstitutionen.

Eine Studentin, die mit einem Bachelor in Primary Education in der Vertiefungsrichtung Mathematik in den Fachdidaktik-Master gestartet ist,

wählt daher vielleicht neben fachwissenschaftlichen Lehrveranstaltungen ein Praktikum in einem Forschungsprojekt, während sich ein Student mit einem fachwissenschaftlichen Bachelor in Geschichte neben fachdidaktischen Inhalten eher für ein Praktikum in der Schule und ein Praktikum in einem Schulbuchverlag entscheidet.

Praktikum auf tertiärer Stufe

Ein fester Bestandteil des Studiums ist das Praktikum auf tertiärer Stufe, das Einblicke in die Ausbildung von Lehrpersonen ermöglicht und das von einem Reflexionsseminar gerahmt wird. «Das Praktikum in der Hochschullehre hat mir geholfen, meine Rolle als Lehrerin zu reflektieren und als Fachdidaktikerin zu argumentieren. Trotz der anderen Rolle nehme ich viele Impulse direkt wieder mit zurück in die Schule», beschreibt eine Studentin ihre Erfahrung. Die verschiedenen Arten von Praktika im Masterstudiengang Fachdidaktik eröffnen damit Möglichkeiten zur professionellen Weiterentwicklung, ohne den Bezug zur Schule zu

verlieren, und ermöglichen vielfältige Perspektivwechsel.

Weitere Informationen zum Studiengang: <https://go.fhnw.ch/jLbSfB>



Foto: Basil Bonand

Ein fester Bestandteil des Studiums ist das Praktikum auf tertiärer Stufe, das Einblicke in die Ausbildung von Lehrpersonen ermöglicht.

INA KORDTS
Wissenschaftliche Koordination des Masterstudiengangs Fachdidaktik am Institut für Bildungswissenschaften der Universität Basel in Kooperation mit der PH FHNW

gemischt

Frühlingsferienprogramm: FHNW Code Camp

14. bis 16. April 2026

Foto: zvg



Code Camp: Programmieren lernen in den Frühlingsferien.

In den Frühlingsferien wird das Museum ENTER Technikwelt zum Schauplatz, wo aus kreativen Ideen digitale Lösungen werden. Unter Anleitung einer Fachperson von Code Camp Switzerland und mit kompetenter Unterstützung von Studierenden der FHNW kreieren und programmieren junge Coderinnen und Gamedesigner ihr erstes eigenes Online-Spiel. Die drei Projektstage sind offen für Mädchen und Jungs ohne Vorkenntnisse ebenso wie für solche mit Programmiererfahrung. Gestartet wird mit einer benutzerfreundlichen visuellen Programmiersprache (Drag & Drop), bevor Schritt für Schritt der Übergang zum sogenannten Line Coding erfolgt. Die fertigen Spiele sind auf Smartphone, Tablet und Computer spielbar und lassen sich nach dem Code Camp zu Hause weiterentwickeln. Neben der Gestaltung individueller Levels und Features warten spannende Streifzüge durch das Technikmuseum.

Das FHNW Code Camp ist der perfekte Mix aus Ferienerlebnis und Lernen. Ideal für wissbegierige Kids von 10 bis 14 Jahren, die digitale Medien nicht nur nutzen, sondern selbst gestalten wollen.

Informationen und Anmeldung auf der Webseite der MINT-Nachwuchsförderung: www.fhnw.ch/ich-entdecke

Deutsch draussen erleben

Das neue Lehrmittel «Deutsch draussen erleben» für den Deutschunterricht im Zyklus 2 zeigt, wie Sprachlernen lebendig, vielfältig und kindergerecht gelingt – draussen, in der direkten Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler.

Der Ideenpool umfasst alle Kompetenzbereiche des Lehrplans 21 und ergänzt die bestehenden Deutschpflichtlehrmittel auf unkomplizierte Weise. Dank pfannenfertigen Arbeitsblätter und klar strukturierten Aufgaben ist der Vorbereitungsaufwand minimal. Die Aktivitäten funktionieren sowohl in Dorf- wie auch in Stadtschulen und benötigen keine besonderen Rahmenbedingungen.

Das Lehrmittel des Autorenteam Iris Hitz, Anja Dietiker und Stefanie Bättschmann ist für alle vier Jahreszeiten geeignet und besteht aus den gedruckten Materialien für die Lehrperson und den digitalen Arbeitsblättern für Schülerinnen und Schüler.



SHOAH STORIES

www.shoahstories.video/de/

Antisemitismus, Rassismus und andere Formen von Hass nehmen zu – sowohl online als auch offline. Genau hier setzt SHOAH STORIES an: Die Plattform bringt Holocaust-Bildung direkt dorthin, wo junge Menschen heute leben und lernen – auf TikTok, Instagram Reels und ähnlichen Kanälen.

Statt belehrend oder abgehoben zu wirken, macht SHOAH STORIES faktenbasierte Inhalte durch emotional starke und informative Kurzvideos zugänglich – produziert von Holocaust-Gedenkstätten, Museen, Überlebenden und Influencerinnen und Influencern aus aller Welt.

Die Unterrichtspläne sind darauf ausgelegt, Holocaust-bezogene Videos in die schulischen und auserschulischen Bildungsaktivitäten zu integrieren. Eine Reihe kurzer, ansprechender Videos führt Besuchende durch die Plattform.

Schweizer Vorlesetag

www.schweizervorlesetag.ch



**Schweizer
Vorlese—
Tag**

Am 27. Mai 2026 ist es wieder so weit: Am neunten Schweizer Vorlesetag wird in der ganzen Schweiz vorgelesen – an vielen Orten und in vielen verschiedenen Sprachen. Die Vorleseaktivitäten dürfen so vielfältig sein wie das Vorlesen selbst.

Der Schweizer Vorlesetag begeistert jährlich Kinder und Erwachsene für das Vorlesen und setzt ein öffentliches Zeichen dafür, dass Vorlesen für das Vermitteln von Basiskompetenzen und somit auch für Bildungschancen eine zentrale Rolle einnimmt. Inte-

ressierte können selbst am Aktionstag mitmachen und ihre Vorleseaktionen ab sofort unter www.schweizervorlesestag.ch anmelden – und mit etwas Glück tolle Preise gewinnen.

Der Vorlesestag ist eine Initiative des Schweizerischen Instituts für Kinder- und Jugendmedien SIKJM in Kooperation mit 20 Minuten und zahlreichen weiteren Partnern.

Mikrokosmos auf dem Schulhausareal

Naturspur von Pro Natura Solothurn

Keine Ressourcen für eine Schulreise oder Exkursion? Das Umweltbildungsprojekt «Naturspur» von Pro Natura Solothurn macht die verborgene Biodiversität auf dem Schulhausareal sichtbar. Der mobile Lern- und Erlebnisraum bietet praxisnahe und lehrplanorientierte Workshops für die Zyklen 1 und 2 an.

Gemeinsam mit Naturpädagoginnen und -pädagogen tauchen die Schülerinnen und Schüler in die Wunderwelt faszinierender Lebewesen ein. Dabei werden Handlungskompetenzen erweitert, Wissen vernetzt und die emotionale Beziehung zur Umwelt gefördert.

Für die Tournées 2026 und 2027 sind noch wenige Zeitfenster buchbar. Interessierte Schulen können sich an naturspur@pronatura.ch wenden.

Weitere Informationen finden Sie hier:
www.pronatura-so.ch/naturspur

Nachhaltige Notebooks für Schulen



Schulen können auf gebrauchte, aufbereitete Notebooks von GEWA Multimedia setzen, um Kosten zu sparen und die Umwelt zu schonen. Ein zwei- bis vierjähriges Gerät reicht für den Unterricht völlig aus, ermöglicht eine 1:1-Ausstattung, fördert Verantwortung der Schülerinnen und Schüler und unterstützt digitalen Unterricht zuverlässig. Secondhand-Notebooks von GEWA sind eine praktische, nachhaltige und zukunftsweisende Lösung für jede Schule.

Mehr Infos unter:
www.gewa-multimedia.ch

Auen: Wo der Biber baut und die Vielfalt gedeiht

Mittwoch, 18. März 2026,
14 bis 17 Uhr

Die Auen zwischen Aarau und Biberstein zählen zu den artenreichsten Lebensräumen des Kantons Aargau. Auf engem Raum kommen etwa 80 Prozent der heimischen Tierarten und 40 Prozent der Pflanzenarten vor. Die Exkursion vermittelt fachliches Wissen über diesen vielfältigen Lebensraum, gibt Unterrichtsideen und praktische Tipps für die Durchführung eigener Klassenausflüge und lädt zur Spurensuche vor Ort ein.

Anmeldung bis 11. März:



Forum Gesundheit Zyklus I

Mittwoch, 22. April 2026, von
14 bis 17.30 Uhr im Hotel Olten

Das diesjährige Forum Gesundheit Zyklus I bietet Raum, den praxisnahen Umgang mit Emotionen im Schul- und Unterrichtsalltag gemeinsam zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Im Fokus stehen konkrete Situationen aus dem schulischen Alltag sowie die Frage, wie Kinder feinfühlig, ressourcenorientiert und wirksam begleitet werden können. Die Inhalte und Workshops des Forums sind für Lehrpersonen des Zyklus I geeignet.

Infos und Anmeldung:





Planungswoche LoS – Lehrpersonen organisieren ihren Schulstart

Sie möchten sich sicher fühlen im Berufseinstieg? Planen Sie Ihren Schulstart begleitet von Expertinnen und Experten, Peer Coaches und Gleichgesinnten. Auf der Basis von thematischen Inputs und kollegialem Austausch erarbeiten Sie eine Grobplanung für das ganze Schuljahr und eine Detailplanung für die ersten Schultage. Dann kann es losgehen!

Datum

Auftaktveranstaltung (online) Mittwoch, 24. Juni 2026
Danach Montag bis Freitag, 6.–10. Juli 2026
Anmeldeschluss: Montag, 1. Juni 2026

www.fhnw.ch/wbph-los



CAS Förderdiagnostik und Lernbegleitung

Sie begleiten Schüler:innen mit Lernschwierigkeiten und möchten Ihre beruflichen Kompetenzen erweitern. In diesem CAS-Programm erlangen Sie vertiefte Kenntnisse zu erschwerten Lernprozessen, insbesondere in den Fachbereichen Deutsch und Mathematik. Sie lernen, diagnostische Instrumente adäquat zu nutzen, Förderplanungen zu entwickeln und sich als Teil eines multiprofessionellen Teams mit Ihrer Expertise gewinnbringend im Unterrichtsaltag einzubringen.

Datum | Ort

Start: Freitag, 23.10.2026,
Campus Brugg-Windisch, MuttENZ und Online
Anmeldeschluss: Montag, 1.6.2026

www.fhnw.ch/wbph-cas-fl



CAS Diversitätsorientierte Sprachförderung in der mehrsprachigen Schule

Unterstützen Sie mehrsprachige Kinder und Jugendliche gezielt im Erwerb von Deutsch als Zweitsprache und gestalten Sie einen diversitätsorientierten Unterricht professionell und wirkungsvoll. Sie erweitern Ihr Repertoire an didaktischen und methodischen Ansätzen zur Sprachförderung und gewinnen fundiertes Fachwissen sowie Reflexions- und Handlungskompetenz. So stärken Sie eine integrierende Schul- und Lernkultur und arbeiten effizient im multiprofessionellen Team zusammen.

Datum | Ort

Start: Freitag, 23.10.2026,
Campus Brugg-Windisch, MuttENZ,
Solothurn und Online
Anmeldeschluss: Montag, 1.6.2026

www.fhnw.ch/wbph-cas-dos



Partnerschaft, die zählt – seit 30 Jahren

LCH und Zurich

Seit drei Jahrzehnten verbindet uns eine starke und verlässliche Partnerschaft. Gemeinsam setzen wir uns für die Sicherheit, das Wohl und die speziellen Bedürfnisse von Lehrpersonen ein.

Als LCH-Mitglied profitieren Sie von exklusiven Sonderkonditionen auf unsere Versicherungsprodukte.



Jetzt von
Sonderkonditionen
profitieren.



DEINE ZUKUNFT WARTET AUF DICH!

19 VERSCHIEDENE LEHRBERUFE

AUF LIBS.CH

↪
Jetzt bewerben!

libs.ch

libs
Industrielle
Berufslehren Schweiz

AZB

CH-5001 Aarau
P.P./Journal

Post CH AG

Schulblatt Aargau/Solothurn, Postfach 2114, 5001 Aarau

**Novartis
Pavillon**



Chemistry of Life The Invisible Inside

Filmische Reise zu den Bausteinen des Lebens

www.pavillon.novartis.com

Die Planetariumsshow wurde für den Novartis Pavillon adaptiert und entführt das Publikum in die dynamische Molekularwelt, die wir alle in uns tragen.

Vorstellungen
Di-Do 11:00
Fr-So 11:00 | 15:00

kostenlose Anmeldung für
Schulklassen unter:
pavillon.novartis@novartis.com